Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark,
durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier, Landwirthschaftliche Mittheilungen, Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis, Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsk. f. d. Prov. Sachs.

Abend- Ausgabe.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 40 Pfennig.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u. Aufsatz Nr. 158.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 596. — Jahrg. 190. | Halle a. S., Mittwoch 21. Dezember 1898. | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Kreuzbergstr. 3.

Die „Wilden".

Man hat früher bei uns in Deutschland gern über die Parteizersplitterungen im österreichischen Parlament gespottet und sich über die dadurch zum Ausdruck gebrachte politische Zerfahrenheit erhaben gefühlt. Blicken wir in das neue Fraktionsverzeichniß für den Reichstag, so müssen wir gestehen, daß wir keinen Anlaß mehr haben, die österreichischen Parteiverhältnisse als für uns Deutsche „unerreichbar" hinzustellen.

Der Reichstag zählt allerdings „nur" zehn Fraktionen; allein außerdem besitzt unser Parlament noch eine „Fraktion", und zwar die fünftstärkste, welche noch verschiedene Richtungen in sich schließt, nämlich die aus vierzig Mitgliedern bestehende „Fraktion" der „Wilden". Unter diesen sondern sich folgende Richtungen durch eigene Programme oder durch bestimmte Interessen ab: Die Elsaß-Lothringer, Welfen, der Bauernbund und die aus je einer Person bestehende parlamentarische Vertretung der Dänen, Littauer und der Christlich-Sozialen.

Die parteipolitische Musterkarte unseres Reichstages ist also recht reichhaltig, sie zählt nicht weniger als 17 Arten. Außerdem aber giebt es noch über ein Dutzend Parlamentarier, die nicht einmal für eine diese 17 Richtungen sich zu entschließen vermögen, sondern die „unabhängig" auf ihrem stolzen Einzelstandpunkt verharren und je eine Partei für sich bilden. Diese Erscheinung mag der deutschen „Eigenart" entsprechen; allein ersprießlich für die Führung der parlamentarischen Geschäfte ist sie nicht.

In früheren Zeiten waren die „Wilden" im Reichstage bei weitem nicht so zahlreich wie heute vertreten. Noch 1890 gab es außer den Elsaß-Lothringern nur neun „Wilde" und auch in der abgelaufenen Legislaturperiode des Reichstages betrug der Bestand der Fraktionslosen anfangs nur 28, später 31 Abgeordnete, einschließlich der elsaß-lothringischen Protestler. Die Vermehrung der „Wilden" um fast die Hälfte ist ein trauriges Zeichen der heutigen, leider noch immer fortschreitenden Parteizersplitterung, und es muß namentlich den destruktiven Elementen im Reiche das Herz vor Freude lachen, wenn sie sehen, wie wir den österreichischen Parlaments-Zuständen immer näher kommen.

Verschiedene von den Abgeordneten, welche wir unter den „Wilden" verzeichnet finden, haben sich ihren aus verschiedenen Lagern stammenden Wählern gegenüber dazu verpflichten müssen, keiner Partei beizutreten. Im Herzen sind jene Herren wohl also nicht so „parteilos", wie sie in der Fraktionsliste scheinen. Auch der Präsident des Reichstages, Graf von Ballestrem ist nach parlamentarischem Brauche gezwungen gewesen, unter die „Wilden" zu gehen, gleichwohl wird man ihn nach wie vor als Mitglied dem Centrum zuzuzählen haben. Die übrigen Abgeordneten aber, soweit sie nicht eine winzige neue „Partei" vertreten, die, je weniger Anhang sie hat, desto stärkeres Selbstgefühl und desto höhere Ansprüche zeigt, sind „sich selbst genug" und haben die Genugthuung, über wichtige Fragen ganz auf eigene Verantwortung „von Fall zu Fall" entscheiden zu können.

Dieses Wachsthum der Zahl fraktionsloser Abgeordneter und winziger, im Volke nur künstlich propagirter „Parteien" ist sehr bedauerlich. Wie leicht wäre es möglich gewesen, daß durch die Wahl eines Nationalsozialen, des Herrn von Gyldy oder gar eines Kandidaten der Impfgegner die Zahl der parlamentarischen Parteien und Gruppen die Zahl von zwanzig erlangt hätte! Das muß doch unserer Bevölkerung zu denken geben. Zwar haben sich, unterstützt durch die Indolenz weiter Kreise, diejenigen Zeitungen vermehrt, die aus Geschäftsinteressen oder Besserwisserei dem Publikum allerhand Schreckliches von Fraktionszwang vorerzählen oder die Legende von den „überlebten Parteien" kolportiren. Allein die Ueberzeugung, daß es mit der Parteizersplitterung nicht so weiter gehen könne und daß die „alten" Parteien immer noch ganz erheblich mehr Lebenskraft besitzen als die „zukunftsreichen" neuen Parteigründungen, muß endlich zu einem Wandel führen; denn heute ist Zusammenschluß, nicht Zersplitterung nöthig.

Woher ist es denn gekommen, daß das Centrum jetzt eine fast unbestrittene ausschlaggebende Stellung im Parlament einnimmt? Doch nur daher, daß es die Parteizersplitterungen ausgenutzt und gefördert und nach dem alten Rezept divide et impera seine Taktik eingerichtet hat. Warum hat die Sozialdemokratie die Stärke der zweitgrößten Fraktion im Reichstage erreicht? Weil die nationalen Wähler nicht unter einen Hut zu bringen waren; weil nicht nur Demokraten und Liberale den Kampf gegen die nationalen Parteien für wichtiger hielten, als den gegen die Sozialdemokratie, sondern weil noch allerhand kleine Parteien und Gruppen die Kräfte des nationalen Wahlkörpers schwächten. Die heutige Zersplitterung der Parteien, die in der starken Zahl der „Wilden" ihren Ausdruck findet, kann also ohne Widerspruch als ein Krebsschaden bezeichnet werden, den abzuwenden jeder Vaterlandsfreund besorgt sein müßte. Und die Mittel, diesen Krebsschaden auszurotten? Kräftigung der Partei-Organisation und der Partei-Zeitungen; unerbittlicher Kampf gegen die „parteilose" oder „unpolitische" Presse!

Deutsches Reich.

* **Preußische Gesetzesfragen.** Der „Hamb. Corr." veröffentlicht einen ihm aus Berlin übermittelten Artikel über den preußischen Staatshaushaltsetat für 1899; darin heißt es: Nach Aeußerungen des Kultusministers ist die Frage, ob die Medizinalverwaltung von dem Kultusministerium abgezweigt und dem Minister des Innern unterstellt werden soll, bis nach Durchführung der Medizinalreform vertagt. Die bezüglichen Pläne sind inzwischen so eingeschränkt worden, daß die Bezeichnung Medizinalreform kaum mehr anwendbar ist. Ob aber auch nur hiefür die gesetzliche Unterlage in der nächsten Tagung des Landtages geschaffen werden wird, erscheint noch zweifelhaft. Jedenfalls ist der Moment zur Entscheidung dieser Ressortfrage noch nicht gekommen. Ebenso wenig scheint der nächste Etat eine Ressortänderung in Bezug auf die Wasserbauverwaltung oder die gesammte Bauverwaltung vorzusehen .... Dieselben Gründe, die für die Vertagung der Entschließung über die Ressortverhältnisse der Medizinalverwaltung bis nach dem Zustandekommen der Medizinalreform entscheidend sind, sprechen sonach für die Vertagung der Entschließung über die Reorganisation der Wasserbau-Verwaltung bis nach der Entscheidung über die dem nächsten Landtage zu unterbreitende Kanalvorlage. Vielleicht erleichtert und entlastet diese Entscheidung die übrig bleibende prinzipielle Frage. Jedenfalls erscheint aber so viel sicher, daß im nächsten Etat noch keine Aenderung der Ressortverhältnisse der Bauverwaltung zur Erscheinung gelangen wird. Die wichtigste Neuerung in den Ausgabeetats dürfte vielmehr neben der Einstellung des Staatszuschusses für die Aufbesserung der Dienstbezüge der Geistlichen beider christlichen Konfessionen die abschließende Regelung der Gehälter der Unterbeamten sein. Nachdem erst 1890 eine allgemeine Erhöhung

(Nachdruck verboten.)

Grüne Weihnachten.

Von Hans Brendel (Berlin).

Grüne Weihnachten — weiße Ostern: zwei gleich unerfreuliche Erscheinungen, von denen nach weit verbreiteter Annahme die erstere gar noch die andere nach sich ziehen soll. Uns scheint nach den Erinnerungen aus der eigenen Kindheit zu einem richtigen Christfeste eine tüchtige Portion Frost nebst schimmernder Schneedecke und glatter Eisbahn zu gehören. Die jetzige Jugend wird vielleicht einmal anders denken; denn seit einer Reihe von Jahren sind grüne Weihnachten schon völlig auf der Tagesordnung, der Schnee glänzt nur noch im Zimmer von den Zweigen des Tannenbaumes, auf Schlittenfahrt und Eislauf ist vor Neujahr nicht mehr zu rechnen; so spät und unvollkommen gelingt es den Frost- und Reifriesen, sich der Herrschaft über die weiten Landschaften Westeuropas zu bemächtigen.

Aber nicht nur weil die meteorologischen Zuthaten fehlen, auch in des Wortes eigentlicher Bedeutung ist das Weihnachtsfest jetzt „grün". Die Natur ist in Feld und Wald noch nicht erstorben; überall, wo nur ein geschütztes Plätzchen sich findet, am Grabenbord, am Waldrande, auf der Sonnenseite der Hügel und Berglehnen grünt, ja blüht es lustig fort. Konnte man doch in diesen Tagen zurückkehrende Ausflügler mit Sträußen von blühenden Lupinen und Schafgarben nebst schwellenden Weidenknospen in der Hand sehen! Ueberall können wir unserm Kanarienvogel ein saftiges Frühstück von grünender, selbst mit zierlichen Blüthensternen geschmückter Miere pflücken, und wer weiß, ob das Osterfest mit den Zwölften an Grün und Blumenschmuck sich messen können wird. Diese anhaltende Lebensfreudigkeit der Vegetation, die der aufmerksame Naturfreund jetzt alljährlich konstatiren kann, hat ebenso wie die ungewöhnliche Temperatur auch in vergangenen Jahrhunderten die Verwunderung mancher Generation erregt und die Chronikschreiber zu Aufzeichnungen veranlaßt. So lesen wir aus dem Jahre 1340, daß es zu Weihnachten so warm war, wie an St. Johannes des Täufers Tag (24. Juni). 1374 war nach der Konstanzer Chronik ein so milder Winter, daß die Apfelbäume im Februar blühten; eine Reihe sehr milder Winter gab es von 1883 bis 1885, sodaß der Roggen schon im April Aehren hatte und die Trauben am Rhein Mitte August reif waren. 1471 blühten die Blumen bis tief in den Dezember hinein, und im ganzen Winter fehlten Eis und Schnee fast völlig.

Auch Legende und Sage liefern ebenso wie Brauch und Sitte des Volkes Anzeichen dafür, daß man dem hoffnungsfreudigen Grün tiefe Bedeutung zum Weihnachtsfest beilegte. In der Christnacht sollte ein geheimnißvolles Grünen und Blühen der Obstbäume stattfinden, besonders in der Rhein- und Maingegend, und in England war es der berühmte Weißdorn von Glastonbury nebst seinen zahlreichen Ablegern, dem ein solches Weihnachtswunder nachgerühmt wurde. Man schmückte die Wohnungen und Kirchen mit Tannenreisig, mit den immergrünen Zweigen von Epheu, Steckpalme, Lorbeer und Cypressen und hing den Mistelzweig an der Decke auf, alte Gebräuche, die der Weihnachtsbaum jetzt größtentheils verdrängt hat.

Nicht so leicht, wie die „grüne Weihnacht" im Zimmer aus der Vergangenheit, ist sie draußen in freier Natur aus der Wetterlage zu erklären. Betrachten wir vorerst einmal die Weihnachtstage der letztvergangenen Jahre! 1897 befand sich Deutschland im letzten Drittel des Dezember zwischen einem oceanischen Minimum und einem von ihm langsam nach Südost verschobenen Hochdruckgebiet in der Mitte. Infolge dessen herrschten sehr milde Südwestwinde, die strengeren Frost selbst in wolkenlosen Nächten verhinderten und die Temperatur in den letzten Tagen des Monats bis auf 5° und darüber steigen ließen, während die Niederschläge minimal blieben. In den Weihnachtstagen des vorhergehenden Jahres breitete sich ein Minimum über der skandinavischen Halbinsel aus, was für Deutschland bis zum Jahresschlusse feuchten Südwest und etwas reichlichere Niederschläge zur Folge hatte. Die Temperatur der Weihnachtswoche hielt sich meist über Null und übertraf die Normaltemperatur um ein Weniges. Ganz ungewöhnlich verlief der Dezember des Jahres 1895, dessen erstes Drittel mit seiner Gewitterhäufigkeit, seinen Stürmen und Ueberschwemmungen wohl noch in frischer Erinnerung ist. Die Temperatur war von beträchtlicher Höhe und wich von der normalen fast um 4° C. ab. Als der im nördlichen Rußland lagernde Hochdruck gegen Ende des zweiten Monatsdrittels nach Skandinavien hinübergriff, so daß die Winde immer mehr nordöstlich wurden, sank das Thermometer und gelangte kurz vor Weihnachten unter den Gefrierpunkt. Da griff denn die seit dem 20. auf den mitteldeutschen Gebirgen liegende Schneedecke endlich auch auf die Ebene über. Kräftige Schneefälle und scharfen Frost gab es aber nur in Ostdeutschland und zwar erst am Jahresschluß: also auch in diesem Jahre grüne Weihnachten, wenngleich stark gefährdete. 1894 herrschte während der Weihnachtsfeiertage mit einer Unterbrechung am 26., der stellenweise verregnete, milde, ruhige, meist heitere Witterung, die, wenigstens in Norddeutschland, mehr an Ostern als an Weihnachten erinnerte. Vorher hatten infolge einer tiefen Cyklone im Norden Englands heftige Nordweststürme gewüthet.

Die milde Winterwitterung hängt im Allgemeinen von dem Wettertypus ab, der nach der Terminologie des Meteorologen Van Bebber als der fünfte Hauptthypus zu bezeichnen ist. Er wird durch hohen Luftdruck im Süden oder Südwesten, tiefen Luftdruck im Norden, also durch einen vorwiegend westöstlichen Verlauf der Linien gleichhohen Luftdrucks, der Isobaren, charakterisirt. Er repräsentirt das warme Westwetter mit West- und Südwestwinden und den sie begleitenden Niederschlägen. In den Weihnachtswochen der beiden vergangenen Jahre kam dieser Wettertypus fast völlig zum Ausdruck; er ist es also hauptsächlich, dem wir die grünen Weihnachten verdanken. Darauf beschränkt sich aber auch unsere ganze Wissenschaft. Weiter zurückzugreifen und das Zustandekommen dieser Wetterlage zu erklären, gestattet der jugendliche Zustand der meteorologischen Wissenschaft noch nicht.

Vielfach ist versucht worden, dem Problem, mit dem die grünen Weihnachten zusammenhängen, also dem Auftreten ungewöhnlich milder Winter und ebenso dem naßkalten Sommer, durch statistische Untersuchung großer, Jahrhunderte, ja Jahrtausende umfassender Perioden beizukommen. Aber auch hier scheiterte die Untersuchung an dem jugendlichen Alter der Meteorologie als Wissenschaft; genaue, als sichere Grundlage brauchbare Wetterdaten giebt es erst seit 150—200 Jahren. Daher kommen die Forscher bei Benutzung noch früherer Angaben bisweilen zu den widersprechendsten Ergebnissen. Zweifellos ist das gruppenweise Auftreten kalter und warmer Winter resp. Sommer. So hatten wir z. B. eine Periode heißer Sommer von 1856—1880; seitdem sind die heißen Sommer aber wie verschwunden und haben einer naßkalten Temperatur Platz gemacht, die sich 1887—89, 91, 94 in hervorragendem Maße zeigte. Mit diesen kühlen Sommern scheinen auch die wärmeren Winter eingezogen zu sein; andere Untersuchungen, z. B. eine auf Grund der bis 1720 zurückreichenden Berliner Temperaturreihe beruhende, stellen freilich wieder das Gegentheil als richtig hin. In einem gewissen Zusammenhange stehen die periodisch auftretenden Gruppen kühlerer Sommer und wärmerer Wintermonate auch wohl mit den bekannten von Brückner festgestellten 35jährigen Klimaschwankungen. Ebenso ist neuerdings eine Abhängigkeit von den Sonnenflecken behauptet, und zwar so, daß milde Winter vorherrschend auf Fleckenmaxima folgen sollen.

Doch sei alledem so oder anders — wir wollen uns der grünen Weihnachten im Interesse derer freuen, denen sie Arbeit spenden und den Frost fernhalten, mögen auch die Kohlenhändler, Kürschner und Schlittschuhfabrikanten scheel dreinsehen. Ihnen werden der Januar und Februar schon noch helfen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189812212-11/fragment/page=0001

der Gehälter der Unterbeamten um durchschnittlich 13 v. H. stattgefunden hat und zwar als erster Schritt der im Jahre 1897 abgeschlossenen allgemeinen Verbesserung des Diensteinkommens aller Beamten, kann natürlich nicht von einer abermaligen, alle Klassen der Unterbeamten umfassenden Aufbesserung der Unterbeamten die Rede sein. Andererseits ist die Maßregel offenbar weit über den Rahmen der ursprünglich nur beabsichtigten Ausgleichung einzelner Härten und Ungleichheiten hinausgewachsen. Bei den Verhandlungen des Landtages ist das Bedürfniß wirksamer Erhöhung des Diensteinkommens der Förster, Gendarmen und Schutzleute, sowie zahlreicher Klassen von Eisenbahnbeamten festgestellt worden. Die dementsprechende Regelung der Besoldung zahlreicher Beamtenklassen zieht, im Interesse ausgleichender Gerechtigkeit, natürlich die Aufbesserung auch anderer Beamtenkategorien nach sich. Endlich ist die lange streitige Frage der Einführung von Stellenzulagen im weiteren Umfange im positiven Sinne entschieden worden. Die weitgehende Verschiedenheit der Preisverhältnisse und demzufolge der Kosten einer der amtlichen Stellung angemessenen Lebenshaltung macht es thatsächlich unmöglich, ohne schwere Verletzung der Gerechtigkeit und ohne bedenkliche soziale und selbst disziplinare Rückwirkungen den Unterbeamten in den Großstädten und den theueren Industrieorten des Westens lediglich das Gehalt zu geben, das für die in den übrigen Theilen der Monarchie angestellten Beamten ausreichen mag. Man muß durch Stellenzulagen, die sich den örtlichen Verhältnissen anpassen, nachhelfen. Der Gesammtbedarf für die Aufbesserung der Gehälter der Unterbeamten ist ziffernmäßig nicht bekannt; man kann sich aber ein annäherndes Bild davon machen, wenn man erwägt, daß die Kosten der Aufbesserung der Unterbeamten 1890 sich auf 15 Millionen beliefen, daß seitdem die Zahl der Unterbeamten sich stark vermehrt hat, andererseits die jetzige Gehaltserhöhung den damaligen Prozentsatz von 13 v. H. nicht voll erreichen dürfte.

* **Neue Vereinsgesetzvorlage?** Ein Berliner Blatt hatte gemeldet, daß dem preußischen Landtage in seiner bevorstehenden Tagung eine neue Vorlage auf dem Gebiete des **Vereinswesens** zugehen werde. Nach einem Berliner Drahtbericht der Münchener „Allg. Ztg." soll jedoch erst im Januar endgiltig darüber Beschluß gefaßt werden, ob die preußische Regierung eine solche Vorlage im Landtage einbringen wird.

* Das **württembergische Königspaar** wird zum Geburtstage des Kaisers in Berlin eintreffen und hier einen etwa vierzehntägigen Aufenthalt nehmen.

* **Herr von Lucanus.** Wie die „M. P. C." aus Hofkreisen erfährt, war das vor einigen Wochen aufgetretene Gerücht, der Chef des Geheimen Zivil-Kabinets von Lucanus werde von seinem Posten zurücktreten, darauf zurückzuführen, daß der Genannte verschiedenen Freunden gegenüber seinen Wunsch zu erkennen gegeben hatte, seinen verantwortungsvollen Posten in nicht zu ferner Zeit zu verlassen. Der Kaiser will aber seinen geheimen Kabinetsrath nicht gern gehen lassen. Mithin wird derselbe, einstweilen wenigstens, bleiben. Sollte von Lucanus später aus dem unmittelbaren Dienst des Monarchen scheiden, so würde er voraussichtlich nicht ein neues Amt übernehmen, sondern sich in den Ruhestand zurückziehen.

* **Ergänzungen zu Fürst Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen".** Es war vorauszusehen, daß die Bismarckschen Memoiren manche ergänzende oder berichtigende Aeußerung von Seiten früherer Mitarbeiter des ersten Kanzlers zur Folge haben werden. Die erste solche Aeußerung, von dem früheren Staatsminister, jetzigen Oberlandesgerichts-Präsident Falk ausgehend, soll im demnächst erscheinenden Januarheft der „Deutschen Revue" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) unter dem Titel „Thatsächliche Ergänzungen zu Fürst Bismarcks Gedanken und Erinnerungen" veröffentlicht werden.

* **Herzog von Lauenburg.** Eine recht überflüssige Erörterung geht durch die Presse. Die „Voss. Ztg." wollte wissen, daß die Frage, ob Fürst Herbert Bismarck den Titel eines Herzogs von Lauenburg geerbt habe, „zu Ungunsten des Fürsten Herbert" entschieden sei. Das sollte natürlich so aussehen, als ob die Führung dieses Titels ein Gegenstand des Ehrgeizes für den Fürsten Herbert gewesen sei. Jeder, der nicht im Nebel der freisinnigen Anschauungsweise über Bismarck und die seine Person betreffenden Vorgänge befangen ist, wird sofort sehen, daß ungefähr das genaue Gegentheil richtig ist. Außerdem war jener Titel dem verstorbenen Fürsten nur für seine Person verliehen, und es ist lächerlich, anzunehmen, daß der Sohn überhaupt dieser Frage nähergetreten ist, zu der sich schon der Vater ablehnend verhielt. Auch die „B. N. N. bemerken" darüber:

„Fürst Bismarck hat bekanntlich schon den Fürstentitel sehr ungern angenommen, worüber in seinen „Gedanken und Erinnerungen" Bd. 2, S. 148 das Nähere nachzulesen ist. Dem Herzogstitel stand er absolut ablehnend gegenüber, wie er auch das Angebot einer Dotation von einer Million, bei seinem Ausscheiden im März 1890, entschieden verweigerte."

* **Oberspree-Havel-Kanal.** Dem von dem Kreise Teltow ernstlich verfolgten Plan eines Kanals von der Oberspree nach der Havel bei Kl. Glienicke wird regierungsseitig mit Wärme das Wort geredet. So schreiben u. A. die „B. P. N.":

Der Kanal verspricht ein wichtiges Glied in dem Netze unserer Schiffahrtsstraßen zu werden. Es liegt auf der Hand, wie ungemein vortheilhaft die Anlegung desselben für den Verkehr sein würde, wenn für den Großschiffahrtweg Berlin-Stettin die Ostlinie gewählt werden sollte. Denn alsdann könnte der ganze Schiffsverkehr von jener Schiffahrtstraße nach der Havel und Elbe durch denselben die Havel direkt erreichen, ohne Berlin, die Unterspree und Spandau zu passiren, und zwar an einer Stelle, von der ab die Schifffahrtstraße der Havel allen Ansprüchen des Verkehrs genügt. Wird für den Großschiffahrtweg nach Stettin die Westlinie gewählt, so wird der Teltower Kanal zwar für den Verkehr zwischen diesem und Havel und Elbe nicht direkt nutzbar werden. Immerhin würde auch dieses Unternehmen theils von der Verbesserung der Hochwasserverhältnisse Berlin-Charlottenburg, theils von der Entlastung der Berliner Wasserstraßen Vortheile ziehen. Denn der Teltower Kanal würde nicht bloß für den Verkehr der unteren Oder und der Elbe, sondern auch für den durch den Oder-Spreekanal vermittelten Verkehr mit der mittleren und oberen Oder und den schlesischen Berg- und Industrie-Revieren von besonderem Werthe sein. Erst durch den Teltower Kanal wird die Wasserverbindung zwischen Oder und Elbe voll leistungsfähig.

* **Die Polen** sind mit der regierungsfreundlichen Haltung des Centrums nicht zufrieden. Der „Goniec" räth daher den Polen, sich vom Centrum ab- und den Sozialdemokraten zuzuwenden. Zu denen gehören sie schon längst.

* Die **sozialdemokratische Hetz-Presse** läßt die hohen kirchlichen Feste nicht vorübergehen, ohne Hetzereien an sie anzuknüpfen. Der Zweck ist klar: an Tagen, da die breite Masse der Bevölkerung vollen Antheil an dem Behagen des Lebens nimmt, muß gehörig eingeheizt werden, um die Flamme der Unzufriedenheit brennend zu erhalten. Aus welchem Material die Feuerung besteht, zeigt ein Artikel des „Vorwärts" über das Berliner Straßenleben der Weihnachtszeit. Darin wird, um nur einen Punkt herauszugreifen, zwar das Zugeständniß gemacht, daß unter den Händlern im Kindesalter „manche Bürschchen" sind, welche „die Gelegenheit benutzen, sich ein paar Groschen zu verdienen, von denen die Eltern nichts wissen". Aber hierauf folgt die Frage: „Wer ist denn Schuld daran, daß die Eltern nicht genügend Zeit haben, sich um ihre Kinder zu kümmern?" Die Antwort im Sinne der Sozialdemokratie lautet natürlich: „Die kapitalistische Gesellschaft, die dem Arbeiter den achtstündigen Arbeitstag vorenthält." Daß aber die Sozialdemokratie der Arbeiterschaft einen großen Theil der freien Zeit raubt, die zur Kindererziehung verwendet werden könnte und müßte, davon sagt der „Vorwärts" kein Wort. Und doch haben die sozialdemokratischen Vereine, die einen integrirenden Bestandtheil der sozialdemokratischen Agitation bilden, überall, und besonders in Berlin, einen riesigen Umfang angenommen. Die nachstehenden, den Vereinsnachrichten des „Vorwärts" vom 15. bis 18. November d. Js. entnommenen Zahlen veranschaulichen jenen Umfang aufs Deutlichste. Es hielten nach der „B. B. Ztg." Versammlungen ab am 15. November: 1 Lese- und Diskutir-Klub, 44 Sänger-Vereine, 27 Rauchervereine, 24 Musik- und Vergnügungsvereine, 12 Turnvereine resp. Turnerabtheilungen, 1 Schwimmverein, 1 Stenographenverein, 1 Naturheilverein. Am 16. November tagten: 7 Lese- und Diskutirklubs, 45 Sängervereine, 34 Rauchervereine, 28 Musik- und Vergnügungsvereine, 12 Turnvereine resp. Turnerabtheilungen, 2 Schwimmvereine, 1 Naturheilverein. Am 17. November versammelten sich 11 Lese- und Diskutirklubs, 39 Sängervereine, 19 Rauchervereine, 24 Musik- und Vergnügungsvereine, 2 Turnabtheilungen, 5 Radfahrvereine. Am 18. November hielten Versammlungen ab: 4 Lese- u. Diskutir-Clubs, 39 Sängervereine, 1 Rauchervereín, 42 Musikvereine, 10 Turnvereine resp. Turnabtheilungen. Insgesammt haben also an 4 Wochentagen 405 Versammlungen, das sind über 100 Versammlungen pro Tag, stattgefunden! Dabei zieht unsere Statistik die politischen und gewerblichen Versammlungen gar nicht in Betracht. Erwägt man ferner, wieviel gesellige Vereinigungen der Arbeiter in loser Form bestehen, und erwägt man, daß die Mittheilungen des „Vorwärts" wahrscheinlich lückenhaft sind, so kann man ermessen, in welchem Grade das sozialdemokratische Vereinsunwesen Schuld daran ist, daß „die Eltern nicht genügend Zeit haben, sich um ihre Kinder zu kümmern."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Banffys Sturz.

Aus Budapest wird gedrahtet: Im heutigen Amtsblatt erschein ein kaiserliches Handschreiben, wodurch der Ministerpräsident Baron Banffy von dem Nebenamt des Ministeriums a latere enthoben wird. Der Kaiser Franz Josef drückt mit huldvollen Worten den Dank für eifrige uneigennützige Wirksamkeit aus.

Frankreich.

Allerlei Neues.

Der wegen Spionage verhaftete ehemalige Geheimagent des Generalstabs Decrion gestand ein, jener sogenannte „alte Pole" gewesen zu sein, welcher beim Pariser Nordbahnhof, als Faure seine Reise nach Rußland antrat, die Bombe zur Explosion brachte, und zwar in der Absicht, mit der Erforschung des Thäters betraut zu werden und reiche Diäten einzuheimsen. Derselbe Decrion stellte gegen einen vollkommen schuldlosen Toulouner Hafenbeamten den Beweis des Hochverrathes her, indem er mittels einer Stecknadel gewisse Buchstaben eines Journalartikels so punktirte, daß gelesen werden konnte: „Sie erhalten die gewünschten Dokumente u. s. w." Das Blatt wurde hinter den Bureauspiegel des ahnungslosen Opfers praktizirt, welches nur durch nicht allgemein bekannt gewordene Umstände dem Bagno entging. Von Picquart, welchem Decrion seiner Zeit seine Dienste anbot, entlassen, wirkte er eine Zeitlang bei der Zivilpolizei. Henry verwendete ihn später, aber nur ganz kurze Zeit.

Paschal Grousset theilt über die Vorgänge im Berathungszimmer des Kriegsgerichtes gegen Dreyfus aus angeblich bester Quelle mit, der Vorsitzende Maurel habe die beiden ihm von Mercier übermittelten Couverts nicht geöffnet, sondern nur erzählt, er kenne den Inhalt. Darauf hätte Maurel eine Analyse dieses Inhaltes gegeben; es seien sieben Briefe von Dreyfus an einen befreundeten Staatschef, dessen Antwort, sowie der Bericht eines sehr hochgestellten französischen Spions im Auslande, endlich das Billet „Canaille v. D.". Die Kriegsrichter hätten nicht darauf bestanden, die Schriftstücke mit eigenen Augen zu sehen. Nach einer Meldung des „Soir" befindet sich in dem geheimen Dossier ein Bericht des ehemaligen Brüsseler französischen Gesandten, Montholon, wonach Dreyfus in Brüssel mit dem deutschen Agenten wiederholt verkehrte.

Rücktritt des Botschafters beim heiligen Stuhl.

In den vatikanischen Kreisen hält man, einer römischen Meldung der „Pol. Corr." zufolge, den nahe bevorstehenden Rücktritt des französischen Botschafters beim heiligen Stuhle, Poubelle, für wahrscheinlich. Als ein Anzeichen dafür gilt auch der Umstand, daß der Papst Herrn Poubelle den Titel eines römischen Grafen verliehen hat, welche Auszeichnung die Vertreter der Republik beim Vatikan in der Regel beim Ablaufe ihrer Mission zu erhalten pflegen.

Schweiz.

Bessere Beamtengehälter.

Der Nationalrath hat mit 89 gegen 7 Stimmen eine später zu bestimmende Erhöhung der Gehälter der Bundesräthe und des Bundeskanzlers beschlossen. Gegenwärtig beziehen die Bundesräthe eine Jahresbesoldung von 12 000 Francs, der Bundeskanzler eine solche von 11 000 Francs.

Kreta.

Das Kreta-Banner.

Vor dem Konak zu Kreta wehte bisher die türkische Flagge; seit gestern ist sie verschwunden. Die Stadt ist geschmückt mit dem neuen autonomen Kreta-Banner, dem weißen Kreuz auf blauem Grund. Links oben im rothen Felde befindet sich ein weißer Stern, wodurch die Christen zufrieden gestellt sind; sie betrachten denselben als ihren Hoffnungsstern. Die internationalen Kriegsschiffe kamen von Suda und ankern jetzt auf der Rhede von Kanea. Die Admiralschiffe „Morosini", „Duc d'Edinburg", „Revenge" und „Bugeaud", letzteres mit dem Prinzen Georg an Bord, verlassen heute Abend Milo. Die Ankunft in Suda erfolgt Morgen früh um 8 Uhr.

Bulgarien.

Neue Anleihe.

Nach zweitägiger scharfer Debatte über den Pachtvertrag wurde der Vorschlag einer Anleihe von 290 Millionen Lei (= Francs) mit nur geringer Majorität angenommen. Die namentliche Abstimmung wurde unter großem Lärm abgewiesen. Während des Tages wurden viele Verhaftungen vorgenommen; es herrscht große Erregung unter den Deputirten.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

ss. **Delitzsch**, 20. Dezember. (Blutvergiftung.) Durch ungeschickte Handhabung des Küchenmessers brachte sich vor wenigen Tagen das Dienstmädchen Emma Worbs eine Schnittverletzung der linken Hand bei. Die wenig beachtete Wunde verursachte kurz darauf eine so bedenkliche Schwellung des linken Armes, daß der hinzugezogene Arzt die Aufnahme der Erkrankten in die Klinik zu Halle anordnete, wo Blutvergiftung festgestellt wurde.

— **Eisleben**, 20. Dezember. (Ein Kreistag) fand gestern Montag im Hotel „zum goldenen Schiff" hierselbst statt. Der Vorsitzende, Herr Landrath von Wedel, widmete dem verstorbenen Kreistagsmitgliede Herrn Geheimen Bergrath Leuschner einen warmen Nachruf. Der Kreistag ehrte das Andenken des Verschiedenen durch Erhebung der Mitglieder von den Plätzen. Sodann erinnert der Vorsitzende daran, daß am 1. Januar 1899 der Kreistag 25 Jahre in seiner gegenwärtigen Gestalt besteht. Von seinen ersten Mitgliedern gehören heute noch vier: die Herren Stadtrath Beinert und Bauinspektor Hellwig-Eisleben, sowie Herr Gutsbesitzer Otto Nette-Rottelsdorf und der Minister des Königlichen Hauses Exzellenz von Wedel-Piesdorf, dem Kreistage an. Der Kreistag ermächtigte Herrn Landrath v. Wedel, den vier Jubilaren die Glückwünsche des Kreistages auszudrücken und ging dann zur Tagesordnung über.

— **Eisersleben**, 20. Dezember. (In einer höchst gefährlichen Lage) befand sich am Sonnabend der beim Gutsbesitzer Hermann Fuhrmann hierselbst im Dienste stehende Knecht Trautmann mit dem von ihm geleiteten zweispännigen Geschirr. Als er im Begriff stand, den Bahnübergang über den von hier nach Oerner führenden Weg zu befahren, wurden plötzlich von dem am Thondorfer Wege belegenen Bahnwärterhause aus beide Schranken geschlossen, so daß sich das Fuhrwerk wie in einer Mausefalle befand. Trotz der Angst, in die ihm das Geräusch des heranbrausenden Personenzuges versetzte, verlor der Knecht die Geistesgegenwart nicht, sondern lenkte sein Geschirr in seitlicher Stellung so dicht an die Schranken heran, daß der Zug glücklicherweise nur den Hinterwagen streifte und zur Seite schleuderte.

φ **Kelbra**, 18. Dezember. (Christbescheerung.) Für 85 Kinder ärmerer Leute der Stadt Kelbra war am Sonntag Abend in dem Gasthof „Lindenhof" eine recht schöne Weihnachtsfeier veranstaltet worden. Zu dem Zwecke der Christbescheerung hat der verstorbene Brauereibesitzer Eduard Joch ein Legat von 3000 Mk. ausgesetzt und der allbekannte Rothenburger Einsiedler, der Kaufmann Beyer, hatte bei Lebzeiten dazu gleichfalls 300 Mk. angesammelt. Gaben der Liebe vervollständigten die vorhandenen Mittel noch reichlich. Herr Rektor Hartrodt hielt eine Ansprache an die Kinder, die alle Anwesenden des dicht gefüllten Saales bewegte. Die gesanglichen Leistungen hatte diesmal der Lehrer und Organist Klucke übernommen, dessen Schülerinnen zur Hebung der Feier sehr wesentlich beitrugen.

— **Wallhausen** (Helme), 20. Dez. (Zuckerkampagne. — Saaten.) Am Sonnabend, d. 17. cr., beendete die hiesige Zucker-Fabrik Rödger u. Co. ihre diesjährige Kampagne. Dieselbe begann am 11. Oktober und war von kurzer Dauer. Während dieses Zeitraumes waren Unglücksfälle und Betriebsstörungen nicht zu verzeichnen. Für Kaufrüben wurde pro Ctr. 0,80 Mk. bei 40 Proz. Schnitzel Rückgabe von der Fabrik gezahlt. — Der Aufgang der Wintersaaten war bei der günstigen Herbstwitterung ein vorzüglicher, dieselben haben sich üppig entwickelt.

— **Rottleberode**, 20. Dez. (Durchgegangenes Viergespann.) Heute Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr ging das Viergespann des Fürsten zu Stolberg-Stolberg innerhalb Rottleberode durch, wobei der Stallmeister einen Armbruch und der Kutscher einen Beinbruch erlitt. Die Pferde stürzten sämmtlich in einen Abzugsgraben. Kutsche und Geschirr wurden arg beschädigt.

— **Bibra**, 20. Dezember. (Der geplante Bau der Kleinbahn Cölleda—Laucha) wird nach den letzten Beschlüssen der betheiligten Gemeinden zum Theil sehr in Frage gestellt. Wenn die hiesige Stadtvertretung die Bewilligung einer größeren Summe zur Erwerbung von Grund und Boden davon abhängig macht, daß die Bahn nicht durch die Hauptstraße der Stadt geführt wird, so ist diese Forderung wohl berechtigt. Ungünstiger liegen die Verhältnisse in Saubach. Dieser Ort besteht bekanntlich aus zwei getrennten Gemeinden. Die Bemühungen, diese zu einer Gemeinde zu verbinden, sind bisher erfolglos geblieben, und dadurch treten mehrere Hindernisse für den Bahnbau zu Tage. Saubach A. A. (Amtsantheil) hätte zu dem Bahnbaue bedeutend mehr Grund und Boden zu erwerben als Saubach G. A. (Gerichtsantheil). Ein gemeinschaftliches Vorgehen beider Gemeinden bei Aufbringung der Opfer zum Bahnbau wird von Saubach G. A. abgelehnt.

× **Freyburg**, 19. Dezember. (Jahnmuseum.) Für das hier zu errichtende Jahnmuseum bewilligten die Städte Hamburg 1000 Mk., Koburg 50 Mk., der Herzog von Koburg-Gotha spendete ebenfalls 50 Mk.

— **Weißenfels**, 20. Dezember. (Traurige Weihnachten.) Durch die Gewissenlosigkeit des „Bauunternehmers" Habekus ist mancher Familie die Weihnachtsfreude vergällt worden. Wie betrübt und enttäuscht waren die Gesichter der am Sonntage im Hebelokale Erschienenen, als man auf einem Plakate las: „Der Kassierer ist verreist!" Viele haben mit den ersparten Groschen schon Wochen voraus gerechnet. Hier sollte das Weihnachtsgebäck davon hergestellt, dort sollten Geschenke davon gekauft werden. Ja, die mahnende Zahlung des Miethszinses sollte durch diese Gelder erleichtert werden, denn der zu beanspruchende Rabatt beziffert sich bei einigen Familien auf 40, 50 und mehr Mark. Für einen solchen Menschen, der arme Leute um ihre Spargroschen betrog, erscheint die härteste Strafe gering.

+ **Weißenfels**, 20. Dez. (Landwirthsversammlung.) Gestern Nachmittag 4 Uhr hielt der landwirthschaftliche Verein des Kreises Weißenfels seine letzte Jahresversammlung unter dem Vorsitze des Stadtraths Singer im Hotel „zum goldenen Hirsch" ab. Der Vorsitzende gab bekannt, daß auf Grund eines alten Vertrages die Aachen-Münchner Feuerversicherung auch heuer wieder dem Vereine zu seinen Zwecken 200 Mark gestiftet hat, was dankend anerkannt wurde. Als Vereinstage für das Jahr 1899 wurden festgesetzt: 23. Januar, 13. März, 8. Mai, 10. Juli, 18. September, 20. November und 18. Dezember. Kaufmann Jahn und Amtmann Otto-Beudegut wurden als Revisoren der Jahresrechnung pro 1899 gewählt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten hielt unser Wiesenbaumeister einen interessanten Vortrag über Wiesenbau und Wiesenpflege. Am Schlusse seiner Ausführung beleuchtete der Referent die Einrichtungen und den Zweck der Wiesenbauschule und wünschte, daß sie auch in hiesiger Gegend die nöthige Beachtung finde.

d **Naumburg a. S.**, 20. Dezember. (Adliges Damenheim.) Die deutsche Adelsgenossenschaft resp. der „Verein zur Errichtung von adligen Damenheimen" hat nunmehr auch für die Provinz Sachsen, und zwar in Naumburg, ein Damenheim eröffnet. Die Aufnahme in dasselbe erfordert ein sicheres jährliches Einkommen von 420 Mark, Einrichtung der Wohnung, gemeinschaftliche Einrichtung von Speisezimmer und Küche. Hierfür wird den Damen frei Verpflegung, Wohnung, Bedienung, Arzt, Medizin 2c. geboten. Bis jetzt sind 5 Stellen zu vergeben und haben sich bereits drei Damen vormerken lassen. Die Verwaltung liegt in den Händen des obigen Vereins, sowie des Vorstandes der Landesabtheilung Thüringen-Erfurt. Im Kuratorium sind thätig: Fräulein von Hindenberg-Naumburg und Hauptmann a. D. v. Otterstedt-Kösen. Reflektantinnen erhalten nähere Auskunft von den Herren: Freiherr von Reitzenstein, Oberstlieutenant a. D. (Vorsitzender), von Liebermann, General-Major und Brigade-Kommandeur (stellvertretender Vorsitzender), von Marschall, Gerichts-Assessor (Schriftführer), von Fischern, Premier-Lieutenant a. D. (Schatzmeister), Vorstandsmitglieder der Landesabtheilung Thüringen in Erfurt. Schließlich bemerken wir noch, daß solche segensreiche Einrichtungen eines Heimes für alleinstehende Damen bereits seit Jahren in Potsdam, Schöneberg, Breslau und Birkenwerder bestehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189812212-11/fragment/page=0002

— **Mühlhausen**, 20. Dezember. (Von der Straßenbahn.) Morgen Vormittag 11 Uhr findet unter Theilnahme von Vertretern der Kgl. Regierung, der Eisenbahnverwaltung, der Postverwaltung, der hiesigen Polizeiverwaltung und des Magistrats die Abnahme der Anlage statt. An die Probefahrt auf der Strecke Kornmarkt-Popperode-Bahnhof schließen sich im Rathhause die geschäftlichen Verhandlungen. Hoffentlich erfolgt dann die regierungsseitige Genehmigung zur Eröffnung des Betriebes, der in diesem Falle am heutigen Mittwoch aufgenommen werden wird.

Pr **Oberdorla** b. Mühlhausen, 20. Dezember. (Frühling im Winter.) Im Dezember gut entwickelte und vollständig erblühte Rosen im freien Garten zu sehen, ist wohl überraschend. Doch kann es uns bei der jetzigen warmen Witterung nicht wundern. Vor einigen Tagen zeigten sich sogar einige Maikäfer, die sich wahrscheinlich in der Zeit geirrt hatten und meinten, wir wären schon im Wonnemonat. Auch die Schneeglöckchen haben schon neugierig ihre Köpfchen herausgesteckt, um zu erkunden, wie's draußen aussieht.

○ **Vom Eichsfelde**, 20. Dezember. (Landwirthschaftliches. — Eigenthümliche Geschäftsusancen.) Der Direktor der Landwirthschaftskammer, Herr von Mendel-Steinfels aus Halle, weilte in voriger Woche in Worbis zur Besichtigung der dortigen Haushaltungsschule und der neuen Dampfmolkerei. — Der landwirthschaftliche Kreisverein in Worbis hielt heute Vormittag eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Herrn Direktor Stein von der Wiesenbauschule zu Schleusingen über „Pflege und Düngung der Wiesen" und ein Vortrag des Lehrers Hagemeister-Kallmerode über „Schulgarten und Landwirthschaft." Beide Vorträge fesselten die Aufmerksamkeit der Zuhörer in hohem Maße. — Eine originelle Eingabe richtete die Mehrzahl von Geschäftsleuten in Duderstadt an den dortigen Magistrat. Darin wird um Erlaß einer Polizei-Verordnung gebeten, wonach „das Hereinrufen und Anfassen von Kundschaft auf den Straßen und Bürgersteigen bei Strafe verboten ist. Die Klagen über die Belästigung des Publikums auf der Straße werden von Jahr zu Jahr lauter."

-e. **Halberstadt**, 19. Dezember. (Lutherfestspiel. — Jünglingsverein.) Den größten pekuniären Erfolg hat das herrig'sche „Luther-Festspiel" wohl in unserer Stadt ergeben, da die Vorstellungen einen Reinertrag von 7000 Mk. geliefert haben, von welcher Summe der hiesigen Lehrer-Wittwen-Waisen- und Sterbekasse 5250 Mk. überwiesen worden sind. Die übrige Summe ist an verschiedene Wohlthätigsanstalten zur Vertheilung gelangt. — Der hiesige „Jünglingsverein" des Herrn Pfarrers Horn feierte in diesen Tagen das Fest seines 10jährigen Bestehens. Zu diesem Behufe, bezw. für den stattfindenden Familienabend hatte Pastor Horn zwei kleine Festspiele gedichtet: „Im Sachsenwald zur Geisterstund" und „Die verlorene Mutter" oder „Ehrlich währt am längsten". Diese hübschen Bühnenspiele können auch anderwärts zum Vortrag gelangen und sind von dem Verfasser zu beziehen (ohne Gegenleistung für das Aufführungsrecht).

t. **Quedlinburg**, 20. Dezember. (Kreistag.) In der gestern abgehaltenen Sitzung des Kreistages wurden die bisherigen vertretenden Mitglieder der Landwirthschaftskammer der Provinz Sachsen wiedergewählt; es sind die Herren: Oekonomierath Dippe-Quedlinburg, Amtsrath Weydemann-Hausneindorf und Ortsvorsteher Klingenberg-Schneidlingen. Die Kreis-Kommunal-Kasse schloß im Rechnungsjahr 1896—97 mit einem Bestande von 144 282 Mk. ab. 1897/98 betrugen die ordentlichen Einnahmen 305 338 Mk., die beständigen Ausgaben bezifferten sich auf 321 936 Mk., die außerordentlichen erreichten die Summe von 12 755 Mk; das Rechnungsjahr 1897/98 schloß mit einem Bestande von 108 135 Mark ab. Diese Verminderung gegen das Vorjahr ist darauf zurückzuführen, daß statt 27 Proz. nur 25 Proz. Kreissteuern erhoben werden. 70 000 Mk. des Kreisvermögens, welches 288 135 Mk. beträgt, sollen Betriebszwecken und 80 000 Mk. als Kreisfonds dienen. An Kreissteuern waren im vergangenen Jahre 336 700 Mk. veranschlagt, 249 906 Mk. sind in Wirklichkeit nur eingekommen.

— **Wernigerode**, 20. Dezember. (Der Betrieb der Brockenbahn eröffnet.) Soeben geht uns die Nachricht zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten die Erlaubniß zur Eröffnung des Betriebes auf der Brockenbahn ertheilt hat. Der Betrieb wird nicht regelmäßig aufgenommen, sondern es wird beabsichtigt, soweit die Witterungsverhältnisse es gestatten, Mittwochs und Sonntags je einen Zug einzustellen, der um 1.10 Uhr Nachm. vom Personenbahnhof Wernigerode abgeht, um 2,30 Uhr Nachm. Station Schierke erreicht und von hier aus nach dreiviertelstündiger Fahrt auf dem Brockengipfel ankommt. Die Rückfahrt von Station Brocken erfolgt 5,40 Uhr Nachm., die Ankunft in Wernigerode 7,45 Uhr Nachm., so daß der Anschluß an alle Züge nach Halle, Leipzig, Magdeburg, Berlin, Hannover und Braunschweig erreicht wird. Während der Weihnachtsferien verkehren die Züge am 25., 26., 27. und 31. Dez. und 1. Januar.

— **Klausthal**, 20. Dezember. (Schneefall.) Ueber Nacht ist wieder Schnee gefallen und hat das Gebirge mit einer dünnen Schneedecke versehen. Bei Südwind zeigt das Thermometer heute Vormittag 0 Grad.

— **Tangermünde**, 20. Dezember. (Ein tragisches Geschick) ereilte am Sonntag Nachmittag den hiesigen Schuhmacher Sommer. Derselbe ist seit der Beschaffung unseres neuen Geläutes für die St. Stephanskirche im Jahre 1868 als einer der 6 Läuter an der großen Glocke angestellt gewesen. Während der Ausübung seiner Beschäftigung wurde er gestern vom Herzschlage getroffen und fiel todt nieder.

H **Cöthen**, 20. Dezember. (Selbstmordversuch.) Der erblindete Glaser M. warf sich gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe vor einen heranbrausenden Zug. Nur mit großer Mühe konnte der Lebensmüde, der sich wie ein Rasender geberdete, im letzten Augenblick an der Ausführung seines unseligen Vorhabens gehindert werden.

— **Eisenberg, S.-A.**, 20. Dez. (Ein Musterexemplar von einem Vater.) Ein Schulknabe hatte sich einen Betrug in Schularbeiten zu Schulden kommen lassen. Er erhält deswegen vor der Klasse seine Rüge, und der Lehrer sendet seiner Pflicht gemäß dem Vater des Knaben eine Benachrichtigung mit der Bitte, das Seinige zur Besserung des Knaben zu thun. Anstatt nun dem Lehrer dankbar für die Benachrichtigung zu sein und den Sohn zu bestrafen, schreibt der Vater ganz erbittert, daß er genaue Aufklärung über den Fall haben möchte. Diesem Briefe folgte eine Vorladung des Lehrers vom Vater des Jungen vor das Schiedsgericht „wegen Beleidigung seines Sohnes Johannes", wohl gemerkt, eines Knaben von 9½ Jahren!

V **Gotha**, 20. Dezember. (Blühende Erdbeeren.) Als eine seltene Naturerscheinung für jetzige Jahreszeit darf es wohl angesehen werden, daß in einem Garten des 2 Stunden nördlich von Gotha liegenden Dorfes Westhausen die Erdbeeren wieder zu blühen anfangen.

W **Coburg**, 20. Dezember. (Auch ein Grund zum Selbstmord.) Die Rittergutsbesitzerin Ehrlicher in Bertelsdorf hat sich heute Nacht ertrankt, weil ihr Vorwürfe darüber gemacht wurden, daß sie ihr Rittergut zu billig verkauft habe. Das Rittergut wurde von einem Konsortium erworben, das vielleicht 100 000 Mark verdiente.

— **Coburg**, 20. Dezbr. (Keine Lebendigen und keine Todten.) Ueber recht schlechten Geschäftsgang klagen die Hebamme und der Todtengräber in Holzhausen bei Heldburg. In dem etwa 250 Einwohner zählenden Dorf ist seit Jahresfrist kein einziger Geburtsfall zu verzeichnen gewesen: noch übler als die Hebamme ist aber der Todtengräber daran, da seit nun 3¾ Jahren dort kein Todesfall vorgekommen ist.

Heer und Marine.

— **Preußische Armee.** Ernennungen 2c. v. Ziemietzky, Gen.-Maj. u. Kmdr. der 1. Inf.-Brig., unt. Beförd. z. Gen.-Lt., zu den Offizieren v. d. Armee versetzt. Pagenstecher, Oberst u. Kmdr. des Inf.-R. 136, unt. Stellung à la suite d. Rgts., mit der Führung der 1. Inf.-Brig. v. Twardowski, Oberstlt. u. etatsm. Stabsoffz. des Inf.-R. 118, mit d. Führung d. Inf.-Rgts. 136, unt. Stellung à la suite dess. beauftragt. v. Oertzen, Gen.-Maj., beauftr. mit d. Führung d. 28. Div., unt. Beförd. zum Gen.-Lt., z. Kmdr. dieser Div. ernannt. v. Loebell, Oberstlt. u. etatsm. Stabsoffz. d. Inf.-R. 47, unt. Stellung à la suite d. Rgts., mit Wahrn. d. Gesch. des Kommandanten von Thorn beauftragt. v. Hurbou, Pr.-Lt. vom Inf.-R. 85, unt. Beförd. z. Hauptm. u. Komp.-Chef, in das Inf.-R. 71 versetzt. Fischer, Hauptmann u. Komp.-Chef vom Inf.-R. 27, unt. Stellung à la suite d. Rgts., als Komp.-Führer zur Untffz.-Schule in Potsdam versetzt. v. Düring, Hauptm von demselben Regt., z. Komp.-Chef ernannt. Frhr. v. Liliencron, Pr.-Lt. v. Inf.-R. 26, unt. Beförd. z. Hauptm. beh. Uebertritts z. Marine-Inf. ausgeschieden, zugleich unt. Stellung à la suite d. 3. Seebatls., zum Gouvernement Kiautschau kommandirt. v. Fuchs, Pr.-Lt. v. Inf.-R. 93, von dem Kmdo. bei d. Unteroffz.-Schule in Weißenfels entbunden. v. d. Lühe, Pr.-Lt. vom Füs.-Regt. 90, als Komp.-Offz. zur Utffz.-Schule in Weißenfels kmdrt. Kunhardt v. Schmidt, Oberst à la suite des Ulan.-R. 16 u. beauftr. m. d. Führung d. 37. Kav.-Brig., unt. Belassung à la suite des gen. Regts., z. Kmdr. d. Brig. ernannt. Frhr. v. Salmuth, Maj. v. Feldartl.-R. 19, unt. Entbindg. von dem Kmdo. als Adjut. bei d. Insp. d. Feldart., als Abtheil.-Kmdr. in das Feldart.-R. 3 versetzt. Frhr. v. Bülow, Pr.-Lt. v. Feldart.-R. 4, unt. Beförd. z. Hauptm., vorläufig ohne Patent, als Battr.-Chef in das Feldart.-Rgt. 25 versetzt. Müller, Hauptm. u. Komp.-Chef vom Fußart.-Rgt. 4, unt. Stellung à la suite d. Regts., mit dem 1. Jan. k. Js. z. 2. Art.-Offz. vom Platz in Posen ernannt. Frhr. v. Wangenheim, Hauptm. u. Komp.-Chef vom Pion.-Bat. 4, in d. 3. Ingen.-Insp. versetzt. Walther, Pr.-Lt. vom Pion.-Bat. 4, z. Hauptm. u. Komp.-Chef bef. Beförd. sind: z. S.-Lt. d. Port.-Fähnr. Frhr. v. Bodenhausen vom Inf.-R. 66; zu Port.-Fähnr. Hofmann, charakt. Port.-Fähnr., Finzelberg, Utffz. vom Inf.-R. 27; die Unteroffz.: Dietrich v. Inf.-R. 71, Hille v. Inf.-R. 96.

Im Beurlaubtenstande. Befördert sind: Arndt, V.-Feldw. v. Landw.-Bez. Halle a. S., z. Sek.-Lt. d. Res. des Garde-Gren.-R. 1. Siegel, Vizewachtm. v. Landwehrbez. Naumburg a. S., z. Sek.-Lt. d. Res. d. 2. Garde-Feldart.-R. Rauschütz, Vizefeldw. v. Landwehrbez. Woldenberg, z. Sek.-Lt. d. Res. des Inf.-Regt. 20. Welz, Vizefeldw. vom Landwehrbez. Guben, z. Sek.-Lt. d. Res. d. Inf.-R. 20. Grulich, Vizefeldw. v. Landwehrbez. I Berlin, zum Sek.-Lt. d. Res. d. Füs.-R. 36. Der Vizewachtm. v. Landwehrbez. IV Berlin Dienstbach, z. Sek.-Lt. d. Res. d. Feldart.-R. 4. Die Vizefeldw. vom Landwehrbz. Magdeburg: Giese, z. Sek.-Lt. d. R. des Inf.-R. 26. Wicke, zum Sek.-Lt. der Res. des Füs.-R. 35. Heinrich, z. Sek.-Lt. d. Res. d. Inf.-R. 66. Geitmann, zum Sek.-Lt. d. Res. d. Inf.-R. 96. Dihle, Vizewachtm. v. Landw.-Bez. Magdeburg, z. Sek.-Lt. d. Res. d. Feldart.-R. 6. Roemer, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufgeb. d. Landwehrbez. Aschersleben, zum Pr.-Lt. Wahle, Vizefeldw. vom Landwehrbz. Dessau, z. Sek.-Lt. d. Res. d. Inf.-R. 173. Hetzer, Vizewachtm. v. dems. Landwehrbz., z. Sek.-Lt. d. Res. d. Feldart.-R. 2. Dittenberger, Keil, Vizefeldw. v. Landwehrbez. Halle a. S., z. Sek.-Lts. d. Res. des Füs.-R. 36. Schroth, Vizewachtm. v. dems. Landwehrbez. z. Sek.-Lt. d. Res. d. Drag.-R. 15. Die Vizefeldw. vom Landwehrbezirk Naumburg a. S.: Hagen, z. Sek.-Lt. d. Res. d. Inf.-R. 27. Müller, z. Sek.-Lt. d. Res. d. Inf.-R. 67. Baumann, Nebelung, zu Sek.-Lts. d. Res. des Inf.-R. 70. Oßwald, V.-Feldw. vom Landwehrbez. Altenburg, z. Sek.-Lt. d. Res. d. Inf.-Rgt. 67. Die Vizefeldw. vom Landwehrbez. Weimar: Greiner, z. Sek.-Lt. d. Res. d. Inf.-R. 116. Gräf, z. Sek.-Lt. d. Res. des Inf.-R. 117. Scheller, z. Sek.-Lt. d. Res. d. Inf.-R. 153. Wolschner, z. Sek.-Lt. d. Res. d. Inf.-R. 166. Baumbach, Vizewachtm. von demf. Landwehrbez., z. Sek.-Lt. d. Res. d. Hus.-Rgt. 14. Die Vizefeldw. vom Landwehrbez. Eisenach: Kehr, Deckert, z. Sek.-Lts. d. Res. d. Inf.-R. 87. Weber, z. Sek.-Lt. d. Res. d. Inf.-R. 94. Hohmann, Vizewachtm. vom Landwehrbz. Danzig, z. Sek.-Lt. d. Res. d. Inf.-R. 27.

Abschiedsbewilligungen. Im aktiven Heere. Graf v. Bassewitz, Pr.-Lt. vom Thür. Hus.-R. 12, mit Pension der Abschied bewilligt. Bodewig, Feuerwerkshauptm. von der Kommandantur d. Truppen-Uebungsplatzes Loburg, mit Pension u. seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

Vermischtes.

Die Weihnachtsfestlichkeiten der Königin von England werden noch im alten englischen Stile in Osborne gefeiert. Schon Wochen vorher sind die Köche in Windsor mit Zubereitungen für das Mittagessen der Königin am 25. Dezember beschäftigt. Da die Küchenverhältnisse in Osborne den Anforderungen absolut nicht entsprechen, werden alle Hauptgerichte in Windsor zubereitet. Der Plumpudding der Königin ist der Triumph der Windsor-Kochkunst. In einem ungeheueren Kessel werden die gewöhnlichen Zuthaten in altem Madeira oder Rum geschwenkt und alle Köche rühren abwechselnd diese kolossale Masse — über 200 Puddings produzirt man so in Windsor. Je ein Pudding wird dann jedem Verwandten der Königin geschickt. Auch das Ragout erfordert viel Arbeit; es entsteht nach einem Rezepte König James I. Der Ochse, der das Rostbeaf für die königliche Tafel liefert, wird besonders gemästet, seine enormen Keulen der Obhut der Köche übergeben, die dieselben zwölf volle Stunden, von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr, auf das Feuer bringen. Dann wird das königliche Monogramm in geschnittenem Meerrettig aufgesetzt, und die Keule kalt servirt. Niemals fehlt im Menu der Wildschweinskopf. Der Kaiser von Deutschland und der König von Sachsen senden jedes Mal ein derartiges Exemplar der Königin als Weihnachtsgeschenk; da aber die Küchenchefs der Ansicht sind, daß ein gewöhnlicher Schweinskopf besser sei, so werden die Hauer des Wildschweins dem zahmen Schweinchen „angedreht", dessen Erscheinung noch durch grimmige Augen und Malereien „verschönert" wird. Ueberhaupt bestehen die Weihnachtsgeschenke für die Königin fast ausnahmslos in Delikatessen für die königliche Tafel. Der Zar sendet stets nach alter Tradition einen Stör, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin eine große Gänseleberpastete, die Kronprinzessin von Griechenland ihrer Großmutter feine Korinthen und Gewürze, die Kaiserin Friedrich deutsche Pfefferkuchen, die ihr Vater sehr liebte, und der Kaiser von Oesterreich ein Dutzend Flaschen Tokayerwein. Alle diese Sachen werden nach Windsor, und von dort mit allen anderen nach der Isle of Wight geschickt. Die königliche Yacht, welche den Lebensunterhalt, wenn der Hof dort ist, nach Osborne schafft, wird pietätlos von den jungen Prinzen und Prinzessinen der „Milchkarren" genannt.

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Stephanus: Paulus-Gemeinde: Donnerstag, den 22. Dezember, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Göthestr. 6, part.; Hilfspred. v. Broecker.

Zu St. Georgen: Donnerstag, den 22. Dezember, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimath (Mauerstr. 7); Diak. Witte.

Standesamt.

Halle, Meldungen vom 20. Dezember 1898.

Aufgeboten: Der Schriftsetzer Hugo Seydewitz und Martha Korb, Mühlberg 4. Der Kaufmann Emil Ebeling, Leipzig und Franziska Chalupa, Forsterstr. 44. Der Hilfsbahnsteigschaffner Adolf Köcke, Colditz und Auguste Enderling, Leipzigerstr. 36. Der Konditoreibesitzer Hermann Sanne, Wurzen und Minna Becke, Forsterstr. 56. Der Maler Wilhelm Franke, Mansfelderstr. 27 und Anna Hippe, Mansfelderstr. 58.

Eheschließungen: Der Restaurateur Otto Müller, Lessingstr. 20 und Elise Schulze, Magdeburg.

Geboren: Dem Bahnarb. Karl Bartnick, Landsbergerstr. 66, S. Karl Otto Kurt. Dem Steinmetz Hermann List, Glauchaerstr. 13, T. Anna Marie Martha. Dem Polizei-Sergeanten Heinrich Gantert, Fritz-Reuterstr. 4, S. Hugo Heinrich Konstantin. Dem Schlosser Friedrich Wehner, Albert-Schmidtstr. 9, T. Marie Hedwig. Dem Schneider Friedrich Schrader, Domplatz 5, T. Anna Bertha Frieda. Dem Ingenieur Bernhard Lehnert, Thomasiusstr. 14, S. Walther Richard Herbert. Dem Eisendreher Kurt Vogel, Tholuckstr. 4, T. Helene Gertrud. Dem prakt. Arzt Dr. med. Karl Schomburg, Grünstr. 7/8, S. Fritz Karl Thilo. Dem Handarb. Albert Lampe, kl. Ulrichstr. 37, S. Wilhelm Arno Albert.

Gestorben: Der Arbeiter August Sauer, 45 J., Diakonissenhaus. Des Arbeiter Ludwig Weiß Ehefrau Emma geb. Otto, 26 J., Klinik. Des Lademstr. Albert Schnell T. Helene, 1 J., Thomasiusstraße 42. Des Müller August Nitze T. Anna, 4 J., Ludwigstr. 22. Der Kanzleigehilfe August Olze, 23 J., Klinik. Des Postschaffner Reinhold Seus T. Margarethe, 2 Mon., Wolffstr. 2.

Giebichenstein, Meldungen vom 17. bis 20. Dezember 1898.

Eheschließungen: Der Handarb. F. C. Koch und C. B. F. Wenderoth, gr. Brunnenstr. 56.

Geboren: Dem Zimmermann F. F. L. Sieckmann, Eichendorffstr. 8, T. Anna Minna. Dem Fabrikarb. J. F. W. Weiß, gr. Brunnenstr. 38, T. Frieda Linda. Dem Töpfer C. J. Kriebel, Hohestr. 21, T. Martha Gertrud. Dem Fabrikarb. H. L. Grimm, Triftstr. 7, T. Ida Johanne Lucie.

Gestorben: Minna Emma Rühlemann, 2 Mon., Ziethenstr. 33. Des Geschirrführer F. H. Schlicht T. Minna Frieda, 28 T., gr. Brunnenstr. 16. Die Wirthschafterin Elisabeth Strejcek, 68 J., Töpferei am Galgenberge. Die Sanitätsraths-Wittwe Sophie Graefe geb. Schleuder, 73 J., Burgstr. 38. Des Gärtner C. J. W. C. Vater T. Anna Auguste Catharina, 26 T., gr. Brunnenstr. 15. Des Geschirrführer A. Buschborn S. Otto, 1 J., Auguststr. 50.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S."** zu adressiren.

Simphonion, Polyphon, Kalliope, Adler, Ariston, Herophon, Intona, mech. Pianinos u. Klavierspieler, Orchestrions in grosser Auswahl, **Notenauflagen für jedes Instrument auf Lager. Ill. Preisl. m. Orig.-Fabrik-Preisen gratis.**
Gust. Uhlig, Halle a. S., untere Leipziger Strasse.

Wratzke & Steiger, Edelschmiederei mit Kraftbetrieb.
Poststrasse 8.
Lange Fächerketten. Silberne Stock- u. Schirmgriffe.
Aparte Neuheiten. — Moderne französische Schmucksachen.

Seidenstoffe Grosse Muster- und Qualitäten-Auswahl.
Langjährige Verbindung mit ersten Fabrikanten bürgt für solide Waare bei vortheilhaftesten Preisen.
Weisse Seidenstoffe für Brautkleider.
Costumes-Sammete * Seidenstoffe für Blousen.
Muster-Collectionen nach auswärts franco.
Halle a. S. Leipzigerstr. 100. **Bruno Freytag.**

Hans Ullmann
Fernspr. 1007
gr. Steinstr. 8.
Lampen, Kronen.

Judlin's Färberei
Königl. Hoflieferant, Gr. Steinstr. 82.
Billigste Reinigungsanstalt
Anzug 3 Mark. Kleid 3 Mark.

Haus- u. Wirthschafts-Schürzen,
Seidene Schürzen
empfiehlt
in grosser Auswahl
H. C. Weddy-Pönicke,
Leipzigerstrasse 6/7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189812212-11/fragment/page=0003

Besondere Vortheile

für Weihnachts-Einkäufe infolge vorgerückter Saison.

Krimmerkragen * Plüschkragen * Jackets * Abendmäntel

in allen Längen, in allen Farben, in allen Weiten

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Hermann Hönicke,

Ecke Leipziger Strasse, am Leipziger Thurm.

Neu Deutsch-Amerikanische Neu

Guitarre-Zither

auch für jeden **Nichtmusikalischen ohne** Notenkenntniss in kurzer Zeit zu erlernen. **16 Mk.** **16 Mk.**

Accord-Zithern

in jeder existirenden Art zu den billigsten Preisen.

Illustr. Prospecte gratis u. franco.

Geigen, Mandolinen, Prim- u. Schlagzithern.

Neu! Neu!

Streichzithern

für Jedermann **sofort** spielbar,

alte gute Geigen.

Neu! **Piston-Accordeon.** Neu!

Echt italien. Ocarinas, rein abgestimmte [3169

Mund - Harmonikas, nach Zahlen sofort spielbar.

Gustav Uhlig,

Instrumenten-Handlung,

Halle a. S., untere Leipzigerstr.

Ein praktisches **Weihnachtsgeschenk** ist eine gute

Teppichkehrmaschine

zu 10,00 und 12,50 Mk. empfehlen

A. L. Müller & Co.,

Magazin f. Haus- u. Küchengeräthe,

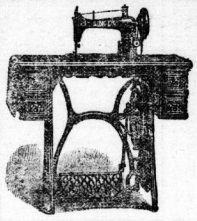
Gr. Steinstraße 14.

Wer bereitet jungen Mann für das

Künstler-Einjährige

vor? Offerten unter **Z. 14480** an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein **Piston** bill. zu verk. Kellnerstr. 17 I.



Ausstellung München 1898 Königl. Bayr. Staatsmedaille.

Singer Nähmaschinen sind mustergiltig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabriksbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.
Singer Nähmaschinen sind daher die besten und nützlichsten

Weihnachts-Geschenke.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen, das über 40jährige Bestehen der Fabrik und der Weltruf, den sich unsere Maschinen erworben haben, bieten die sicherste und vollständigste Garantie für deren Güte.

Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der modernen Kunststickerei.

Halle a. S. **Singer Co. Act.-Ges.** Leipzigerstr. 20.

Frühere Firma: G. Peidlinger.

Zur gefl. Beachtung! Alle von andern Nähmaschinengeschäften unter dem Namen „Singer" ausgebotenen Maschinen sind einem unserer älteren Systeme, dem New Family Typ, nachgebaut, welches hinter unseren neueren Systemen von Familien-Maschinen in Construction, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurücksteht.

Was ist das beste Festgeschenk,
Das zu bescheeren ich gedenk'?
Ist es ein Werk? ein Lexikon?
Ein Havelock, ein Ariston?
O nein, o nein, o nein!
Es kann das nur ein Fahrrad sein!

Nun sag', wo kauft am besten man
Ein Rad, das viel aushalten kann?
Ist's in Berlin, in Magdeburg?
In Frankfurt, Leipzig, Brandenburg?
O nein, o nein, o nein!
Es kann dies nur in Halle sein
bei

Wilh. Münster

Marktplatz 24. (4460

Sprengel & Rink,

Halle a. S., Leipziger Str. 2, Telephon 414,

Specialhaus für sämmtl. feineren Delicatessen, Weine, Wild u. Geflügel,

empfehlen

zum Weihnachts-Feste

in grossartigster Auswahl und prima Qualitäten

Vierländer Mastgänse, Hamburger Enten,
Brüsseler Poularden, Ungarische Puten, Capaunen,
Poulets, Hähnchen, feiste Fasanen,
Rehwild, Haselhühner, Waldschnepfen,
Prima Holländ. Austern, ledende Helgoländer Hummern,

Beluga- u. Astrachaner Fass-Caviar

hellkörnig und mild gesalzen,
Französische Delicatesskörbe, Stillleben,
Sämmtliche feinen Liqueure des In- und Auslandes,
Wein, Champagner, Punschessenzen, Cognac, Rum, Arac etc.

Aufträge nach auswärts werden prompt ausgeführt.

M. Gramowski,

34 Grosse Ulrichstrasse No. 34

Ecke Alte Promenade.

Reichhaltiges Lager in

Gardinen.

Damen-Röcke weiss und farbig in allen Preislagen.

Ball-Umhänge, Stickereien, Spitzen in grösster Auswahl.

Herren-Artikel: Kragen, Manschetten und Oberhemden, seidene Cachenez und Schlipse.

Trikot-Taillen in grösster Auswahl, von M. 2.00 an.

Hemden, Nachtjacken und **Beinkleider, Korsetts** für **Damen u. Kinder**

Leinen- u. Batist-Taschentücher, Bettdecken, Tülldecken.

Spezialität: Neuheiten in Schürzen.

Grösste Auswahl in Schürzen für Damen, Mädchen und Kinder.

Wer zu Weihnachten

gute Bücher auf den Weihnachtstisch legen will, dem empfehlen wir die vom Fröbel-Oberlin-Verein zu Berlin, Wilhelmstr. 10, herausgegebenen billigen und nützlichen Volksschriften und man wird uns für diese Empfehlung dankbar sein.

I. Für Hausfrauen u. Mütter:

Die Nester-Küche	2,50 Mk.
Die Behandlung der Wäsche große Ausgabe	2,20 „
kleine Ausgabe	0,60 „
Der Päpperlatechismus	0,80 „
Kinder-Erziehung	0,80 „

II. Für Söhne und Töchter:

Anstands-Katechismus	0,50 Mk.
Katechismus der deutschen Literatur	1,00 „

III. Für die Dienstboten:

Katechismus für Hausmädchen	0,65 Mk.
Katechismus für Kindermädchen	0,40 „
Katechismus für Kindergärtnerinnen	0,80 „
Katechismus für Landmägde	0,30 „
Katechismus für Offizierburschen	0,50 „

Für die Kleinen:

Paradies der Kindheit	5,50 Mk.
Puppenmütterchens Nähschule kleine Ausgabe	3,50 „
große Ausgabe	6,00 „

Jede sparsame Hausfrau sollte sich die Nester-Küche, ein einzig in seiner Art dastehendes Kochbuch, senden lassen, die kleine Auslage von 2,50 wird schon durch Ersparnisse in Haus und Küche in kurzer Zeit hundertfach eingebracht. Jeder Hausherr sollte seiner Frau das nützliche Buch die Behandlung der Wäsche mit vielen Abbildungen schenken. Er braucht dann den Waschtag nicht mehr zu fürchten. Das Buch ist öffentlich belobt von Ihren Maj. der deutschen Kaiserin und der Königin von Württemberg, wie von vielen anderen hohen Herrschaften. Aus dem Literatur- und Anstands-Katechismus lernen Söhne, welche in das feine Gesellschaftsleben eintreten wollen. Für die Kleinen und die Kindergärtnerinnen giebt es keine besseren Bücher als Paradies der Kindheit und Andreeß Spielbuch. Die größte Freude aber macht den Kindern Puppenmütterchens Nähschule in großem eleganten Carton. Die Schriften werden gegen Zusendung des Betrags in Briefmarken, oder, was sicherer ist, gegen Postnachnahme versandt. [4538

Der Verlag des Fröbel-Oberlin-Vereins, Frau Erna Grauenhorst, Wilhelmstr. 10, Berlin.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, für die Inserate verantwortlich: Heinr. Ostermann, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189812212-11/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Tägliche Geschichts-Notizen. (Nachdruck verboten.)

Vor 103 Jahren, am **21. Dezember** 1795, wurde zu Wiehe der Geschichtsschreiber und Begründer der historischen Schule, Leopold v. Ranke, geboren. Beherrschung des Materials mit geistreicher Auffassung verbindend, hat Ranke die Kunst der Historiographie auf eine hohe Stufe der Vollendung gebracht. Groß ist die Zahl seiner bedeutenden Werke. Er starb am 23. Mai 1886 in Berlin.

Bei Aufstellung der für die Ergänzungs-(Vermögens-)steuer abzugebenden Vermögensanzeige zu beobachtende Grundsätze.

A. Allgemeines:

1. Zur Abgabe einer Vermögensanzeige ist — im Gegensatz zur Steuererklärung — Niemand gesetzlich verpflichtet, wohl aber berechtigt. Es wird aber gerathen, eine wahrheitsgemäße Vermögensanzeige im eigenen Interesse freiwillig abzugeben. Dadurch wird von vornherein irrthümlichen Annahmen der Steuerbehörde vorgebeugt und eine zu hohe Ergänzungssteuer-Veranlagung ausgeschlossen. Wissentlich unrichtige oder unvollständige thatsächliche Angaben sind jedoch mit Strafe bedroht.

2. Die Vermögensanzeige muß innerhalb der vorgeschriebenen Frist abgegeben werden, falls sie Berücksichtigung finden soll. Ist die Frist zur Abgabe der Steuererklärung auf Antrag verlängert, so gilt diese Verlängerung auch ohne Weiteres für die Vermögensanzeige.

3. Die Vermögensanzeige ist genau nach dem vorgeschriebenen Formular auszufüllen. Namentlich ist darauf zu achten, daß das Vermögen nicht als Ganzes, sondern nach seinen einzelnen Theilen (gesondert, wie dies im Formular näher angegeben) deklarirt und am Schluß die Unterschrift hinzugefügt wird.

4. Es ist der Bestand und gemeine Werth der einzelnen Vermögenstheile zur Zeit der Abgabe der Vermögensanzeige aufzuführen. Der gemeine Werth einer Sache ist derjenige Werth, den die Sache nach ihrer objektiven Beschaffenheit für jeden Kaufliebhaber hat, also der normale Verkaufswerth. Landwirthe oder Gewerbetreibende, welche über ihren Betrieb alljährlich ordnungsmäßige Abschlüsse machen, können verlangen, daß bei der Berechnung und Schätzung ihres Vermögens der am Schlusse des letzt abgeschlossenen Betriebsjahrs vorhandene Vermögensbestand und Werth zu Grunde gelegt werde. Doch ist der Abschluß nur maßgebend für den der Vermögensberechnung zu Grunde zu legenden Zeitpunkt. Die Berechnung und die dabei anzuwendenden Grundsätze unterliegen der Prüfung und nöthigenfalls Berichtigung der Steuerbehörde.

5. Der Ergänzungs-(Vermögens-)steuer unterliegen nur die physischen (natürlichen) Personen, nicht Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, eingetragene Genossenschaften. Steuerpflichtig ist das gesammte Vermögen nach Abzug der Schulden bezw. Lasten, also das Reinvermögen. Es gehören zum steuerbaren Vermögen, wie in der Vermögensanzeige einzeln aufzuführt:

a) das Kapitalvermögen,
b) die land- und forstwirthschaftlichen Grundstücke nebst allem Zubehör,
c) die sonstigen Grundstücke,
d) das Anlage- und Betriebskapital der Land- und Forstwirthschaft,
e) das Anlage- und Betriebskapital des Bergbaues oder eines Gewerbes,
f) das Bergwerkseigenthum und die selbständigen Rechte (Patent-, Verlagsrechte u. s. w.).

Ob die einzelnen Vermögensgegenstände einen Ertrag gewähren oder nicht, macht keinen Unterschied.

Nicht als steuerbares Vermögen gelten alle beweglichen körperlichen Sachen, welche weder als Zubehör zu einem Grundstück, noch zu einem Anlage- oder Betriebskapital, noch zum Kapitalvermögen gehören.

Hiernach bleiben z. B. außer Ansatz: Möbel, Hausrath, Kleidungsstücke, Kunstgegenstände, Waffen, Schmucksachen und andere Kostbarkeiten, Pferde und Equipagen, — es sei denn, daß diese Gegenstände Erwerbszwecken dienen — ferner Sammlungen, Bibliotheken der Gelehrten und Beamten, Instrumente der Aerzte, Arbeitsmittel der Künstler, Bureaueinrichtungen der Rechtsanwälte und dergleichen.

B. Besonderes.

Grundstücke.

1. Ausgeschlossen von der Besteuerung sind alle außerhalb des preußischen Staatsgebiets, sei es in einem deutschen Bundesstaat oder in einem deutschen Schutzgebiet, sei es im Reichsauslande belegenen Grundstücke. (Gebäude und Liegenschaften.)

Soweit Grundstücke einem bergbaulichen oder einem Handels- und Gewerbebetrieb gewidmet sind, sind sie bei letzterem — nicht hier — zu berücksichtigen. (S. Nr. 2 unten.)

Als gemeiner Werth der Grundstücke ist derjenige Kaufpreis einzusetzen, welcher im gewöhnlichen Geschäftsverkehr unter normalen Verhältnissen für gleichartige Grundstücke zu erzielen ist. Der Ertrag eines Grundstücks ist bei der Werthberechnung als Grundlage nicht anzuwenden.

2. Anlage- und Betriebskapital.

Steuerpflichtig ist das Anlage- und Betriebskapital, welches dient:

a) dem Betriebe der Land- und Forstwirthschaft auf eigenen oder fremden Grundstücken,
b) dem Betriebe des Bergbaues,
c) dem Betriebe anderer Gewerbe ohne Unterschied, ob das Gewerbe als stehendes oder im Umherziehen betrieben wird.

Zum steuerbaren Anlage- und Betriebskapital gehören insbesondere:

a) die dem Betriebe dienenden Grundstücke, Gebäude, baulichen Anlagen, Wasserkräfte, Maschinen, Geräthschaften, Werkzeuge, Thiere, Futtervorräthe, Vorräthe an Waaren, Roh- und Hülfsstoffen;
b) Vorräthe an Geld und Werthpapieren (Wechseln, Schuldscheinen), die Außenstände und Guthaben;
c) Gewerbeberechtigungen, Rechte auf den Gebrauch oder die Nutzung fremder Grundstücke, Wege, Kanäle, Privatflüsse und sonstige selbständige Rechte, wie Verlags-, Urheber- und Patentrechte, Apothekenprivilegien.

Von der Besteuerung ausgeschlossen ist das Anlage- und Betriebskapital, welches dem außerhalb Preußens stattfindenden Betriebe der Land- oder Forstwirthschaft, des Bergbaues oder eines Gewerbes dient, ohne Unterschied, ob der Steuerpflichtige Inländer oder Ausländer ist.

Der Theilhaber einer offenen Handelsgesellschaft oder einer anderen Erwerbsgesellschaft hat sich die zum Anlage- und Betriebskapital der Gesellschaft gehörigen Werthe nach Maßgabe seines Antheils an der Gesellschaft anzurechnen.

Für die Bewerthung des gewerblichen Anlage- und Betriebskapitals sind die vorschriftsmäßig aufgestellten kaufmännischen Bilanzen und Inventuren maßgebend, insofern darin die sämmtlichen Vermögensstücke und Forderungen nach dem Werthe angesetzt sind, der ihnen zur Zeit der Aufnahme beizulegen ist. Wo diese Voraussetzung nicht zutrifft, beispielsweise die von den Aktiven abgeschriebenen Beträge über eine angemessene Berücksichtigung der Werthverminderung und Abnutzung hinausgehen, muß behufs Ermittelung des wirklichen Werthes dem Buchwerthe ein entsprechender Betrag hinzugerechnet werden.

Dient ein Gebäude nur zum Theil dem Gewerbebetriebe, zu einem anderen Theile aber anderen Zwecken, z. B. als Wohngebäude, so muß der Werth des letzteren — event. schätzungsweise — nach Verhältniß dem Grundvermögen bezw. dem Anlagekapital zugerechnet werden.

3. Kapitalvermögen.

Was zum Kapitalvermögen gehört, ist im Formular zur Vermögensanzeige einzeln genau aufgeführt. Nicht einzustellen sind hier die Werthe, welche Bestandtheile eines Anlage- und Betriebskapitals sind.

Bei Kapitalforderungen kommt es auf Staatsangehörigkeit, Wohnsitz oder Aufenthalt des Schuldners ebensowenig an, wie auf die Belegenheit der etwa für die Forderung verpfändeten Vermögensstücke. Der Werth von Aktien, Kommanditantheilen, Kuxen u. s. w. ist auch dann steuerpflichtig, wenn das betreffende Unternehmen außerhalb Preußens seinen Sitz hat. Als Geld kommt nur kurrentes in Betracht. Münzsammlungen gehören nicht dazu. Für kurshabende Werthpapiere ist der Börsenkurs zur Zeit der Abgabe der Vermögensanzeige maßgebend. Zum Kapitalvermögen gehört auch der Werth der Rechte auf Renten, Leibrenten, Altentheilsbezüge und auf andere periodische Hebungen unter der Voraussetzung,

a) daß sie dem Steuerpflichtigen auf seine Lebenszeit oder auf die Lebenszeit eines Anderen, auf unbestimmte Zeit oder auf die Dauer von mindestens 10 Jahren und außerdem
b) entweder vertragsmäßig als Gegenleistung für die Hingabe von Vermögenswerthen oder letztwilligen Verfügungen oder Familienstiftungen oder vermöge haussgesetzlicher Bestimmung zustehen.

Es sind danach fortlaufende Renten oder Zuschüsse, welche ohne geldwerthe Gegenleistung, also schenkweise, Kindern oder anderen Angehörigen zur Bestreitung des Lebensunterhalts gewährt werden, als steuerbares Vermögen der Empfänger nicht anzusehen, wenn auch der Geber die Verpflichtung zur Zahlung in rechtsverbindlicher Form übernommen hat und daher die Rente dem Einkommen des Empfängers zugerechnet werden muß.

Der Kapitalwerth der Rechte auf Renten u. s. w. wird auf Grundlage der einjährigen Nutzung oder Leistung nach besonderen Vorschriften berechnet.

4. Schuldenabzug.

Nach Feststellung des Aktivvermögens werden von dem Gesammtbetrage in Abzug gebracht: a. die dinglichen und persönlichen Kapitalschulden des Steuerpflichtigen. Dazu gehören Haushaltungsschulden nicht, denn sie mindern nur das Einkommen, nicht das Vermögen. Zu den dinglichen Schulden gehören insbesondere die Hypotheken und Grundschulden, welche für andere Personen auf dem der Steuerpflicht unterliegenden preußischen Grundbesitz eingetragen sind.

b. Der Kapitalwerth der dem Steuerpflichtigen obliegenden Renten, Altentheile und sonstigen periodischen geldwerthen Leistungen und Lasten, insofern dieselben nach den Ausführungen oben — bei 3. Kapitalvermögen a und b — auf Seiten des Forderungsberechtigten als steuerpflichtiges Vermögen gelten müßten.

Der Kapitalwerth dieser Renten u. s. w. wird, wie oben angegeben, berechnet. Schulden, welche bereits bei Feststellung des Anlage- und Betriebskapitals berücksichtigt worden sind, dürfen naturgemäß vom Gesammtvermögen nicht noch einmal in Abzug gebracht werden.

Hallesche Nachrichten.

— **Der provinzialsächsische Heeres- und Marine-Ersatz 1897/98.** Die neueste Uebersicht über die Zahl der bei dem Landheere und bei der Marine in dem Ersatzjahre 1897/98 eingestellten preußischen Mannschaften in Bezug auf ihre Schulbildung, wie sie das vom Ministerium der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten herausgegebene „Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen" in einer seiner letzten Nummern bekannt giebt, läßt ersehen, daß die Zahl der in jenem Jahre in unserer Provinz eingestellten Mannschaften zusammen sich auf 12 050 stellte. Diese Zahl vertheilt sich auf die Regierungsbezirke Magdeburg mit 4871 (Landheer 4666, Marine 205), Merseburg mit 4952 (Landheer 4786, Marine 166) und Erfurt 2227 (Landheer 2142, Marine 85). Insgesammt wurden von den 12 050 mithin dem Landheere 11 594 und der Marine 456 Köpfe zugetheilt. Ohne Schulbildung waren hiervon im Bezirk Magdeburg 0,02 Proz., im Bezirk Merseburg und im Bezirk Erfurt aber 0,00 Proz., durchschnittlich mithin 0,01 Proz., das ist beispielsweise gegenüber dem Ergebnisse des Jahres 1879/80 mit 0,27 Proz. ein wesentlicher Fortschritt.

— **Weihnachtsfeier der städtischen Ober-Realschule.** Wie im Vorjahre, so veranstaltete auch diesmal die städtische Oberrealschule vor Beginn der Ferien eine Weihnachtsfeier. Der große Versammlungssaal erglänzte im hellen Kerzenlichte zweier mächtiger Weihnachtsbäume, vor denen sich andachtsvoll die Schulgemeinde und eine große Zahl von Gästen und Angehörigen der Schüler vereinigt hatten. Die Feier wurde erhöht durch die Mitwirkung eines Violinenchors, der sich aus Schülern gebildet hatte, um den Chorgesang zu unterstützen, und der sich unter der verständnißvollen Leitung des Gesanglehrers der Anstalt, des Herrn Musiklehrer Rottmann, in kurzer Zeit schon so trefflich entwickelt hatte, daß das Largo von Händel (für Violinen, Orgel und Pianoforte) eine stimmungsvolle Einleitung der Feier bildete. Nun folgten im Wechsel Schriftverlesungen, Chorgesänge und allgemeine Gesänge, die den Rahmen schufen für die Ansprache des Herrn Oberlehrer Dr. Ebeling, in welcher die Bedeutung des Weihnachtsfestes für die Menschheit gewürdigt wurde. Besonders tiefen Eindruck hinterließen bei den Hörern neben den Weihnachtsliedern die Beethovensche Chor: „Heil'ge Nacht, o gieße du" und das Dankgebet von Kremser.

— **Cigarrenköpfchen-Sammler-Verein.** Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Kinderbescheerung im Cigarrenköpfchen-Sammler-Verein am ersten Feiertag, Vormittags 11—12 Uhr in dem „Hotel zur Tulpe" stattfinden wird. Die Gesänge werden vom gesammten Stadtsingechor ausgeführt werden; Ansprachen von Vereinsmitgliedern werden mit Weihnachtsgedichten, die von den Kindern aufgesagt werden, abwechseln. Die Zahl der Kinder, denen beschert wird, beträgt 150. Jedermann ist zu der Feier als Zuschauer herzlich geladen.

— **Die Halloren und ihre Geschichte.** Die Halloren werden, wie unsere Leser bereits wissen, auch in diesem Jahre dem Kaiserpaar und den Prinzen des Königlichen Hauses ihre Glückwünsche und Geschenke aus Anlaß des Jahreswechsels durch eine Deputation überbringen. Diese Sitte ist bekanntlich uralt, es sind übrigens in diesem Jahre gerade 170 Jahre her, daß die Halloren zum ersten Male in der preußischen Hofgeschichte erwähnt werden. Der „Z. A." läßt sich dazu schreiben: Im Jahre 1728 besuchte der damalige König von Polen das Hoflager von Berlin, und die Chronisten jener alten Zeit wissen nicht genug zu erzählen von den glänzenden Festivitäten, die der sonst so sparsame König Friedrich Wilhelm I. seinem erlauchten Gaste gab. In Berlin hatte eine Parade über 20 Bataillone und 24 Escadrons stattgefunden, „eine halbe Meile vor Berlin, außen vor dem äußersten Schlagbaum der sogenannten steinernen Brücke vor dem Leipziger Thor an gerechnet." Im Anschluß an die Schilderungen der prangenden militärischen Revue heißt es in einer im Jahre 1735 in Hamburg und Breslau erschienenen Beschreibung des „Lebens und der Thaten des allerdurchlauchtigsten und großmächtigsten Königs von Preußen Friederici Wilhelmi" mit Bezug auf die Halloren wörtlich: „Aus Halle war eine Anzahl Halloren nach Berlin verschrieben, welche an einem Sonntage Nachmittags ihren Aufzug bey dem Schlosse vorbey hielten, hernach aber, auf dem einen Arm der Spree, welcher bey dem Schlosse fließet, ein Fischer-Stechen praesentirten, und alsdann von einer Machine, hoch herab, in das Wasser sprungen." Vielleicht ist es nicht ganz uninteressant, heute zu lesen, wie die Halloren vor 170 Jahren lebten und wie sie aussahen. Derselbe Chronist erzählt von ihnen in seiner zopfigen, verschnörkelten Sprache: „Sie tragen im Sommer wie im Winter runde Mützen und Peyke, die ebenfalls mit Rauchwerk gefüttert. Gleichwohl sind sie auch capable, im Winter, aus den Salz-Siederey en herauszusehen, und in und bey der Halle herum zu spatzieren, ohne Strümpffe und Schuhe, mit unbedeckten Köpffen, ja ohne etwas anderes auf dem Leibe zu haben, als ein Hemd und die Hosen, mit ganz entblößten Armen. Ja man siehet deren auch wohl ganz barfüßig, oder doch nur mit Schuen, ohne Strümpffe in der Stadt herum lauffen. Sie springen von der Saal-Brücke hoch herunter in das Wasser, bleiben lange unterm Wasser verborgen, und sind die besten Meister im Schwimmen. Ja, man könnte fast von ihnen sagen, daß sie eine besondere Freundschaft mit denen beyden Elementen des Feuers und des Wassers gemacht haben, mithin versichert seyn müßten, daß ihnen keines von beyden etwas schaden werde. Sie gehören nicht unter die ordentliche Obrigkeit des Orts, sondern haben ihr eigenes Thal- und Rath-Haus, sonst auch das Berg-Gericht genannt, und einen Salz-Grafen, der ihnen in streitigen Sachen das Recht spricht."

— **Die Weihnachtsbescheerung der Knaben- und Mädchenhorte** findet morgen Nachmittag 5½ Uhr in herrkömmlicher Weise in den „Kaiersälen" statt. Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigung einer Einladungskarte gestattet.

— **Das Jahr 1899,** das vorletzte dieses Jahrhunderts, wird im Ganzen 59 Sonn- und Festtage haben. Der Karneval dauert 40, die Fastenzeit 46 Tage; Fastnacht fällt auf den 14. Februar, der Ostersonntag auf den 2. April, Himmelfahrt auf den 5. Mai, der Pfingstsonntag auf den 21. Mai. Im Jahre 1899 sind drei Sonnenfinsternisse, 11.—12. Januar, 8. Juni und 4. December, zu verzeichnen, von denen aber keine in Mittel-Europa sichtbar sein wird. Ebenso wird auch die totale Mondfinsterniß am 23. Juni bei uns nicht zu sehen sein, wohl aber die partielle Mondfinsterniß zu Beginn des 17. Dezember.

— **Winters Anfang.** Mit dem heutigen 21. Dezember tritt der Winter kalendermäßig seine Herrschaft an, und damit seinem Einzug auch die äußerlichen Attribute nicht fehlen, hat die Natur über Nacht nochmals den Versuch gemacht, Mutter Erde in ein winterliches Kleid zu hüllen. Wiederum begrüßte uns der heutige Morgen mit schneebedeckten Dächern; eine ziemlich scharfe Morgenluft zauberte eine frische Röthe auf die Gesichter, und wenn diese Temperatur nur noch einige Tage anhält, so dürfen wir hoffen, die Festtage frei von Schnupfen und Katarrh verleben und vielleicht auch innerhalb der Stadt auf schneebedeckten Straßen dahinwandeln zu können, denn ein Weihnachtsfest ohne die leuchtende Schneedecke verliert viel von seinem märchenhaften Zauber. Auch unserer Geschäftswelt ist der säumige Schneemann gewissermaßen eine Revanche schuldig für die Misere der total verregneten Periode des Weihnachtsgeschäfts. Eine Ausnahme davon machen natürlich die Schuhmacher, die sich daß freuten ob des nassen

Seidenstoffe schwarz weiss farbig

empfiehlt
zu aussergewöhnlich billigen Preisen
M. Schneider
Leipzigerstrasse 94.
Streng reelle Bedienung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189812212-11/fragment/page=0005

und schmutzigen Wetters, dem selbst das solideste Schuhwerk nur einen „passiven Widerstand" entgegenzusetzen vermochte. Wo aber bleiben die Kürschner und Rauchwaarenhändler in einem Winter, in welchem einem schon der Ueberzieher auf die Dauer lästig wird! Darum ist im Interesse vieler einzelner Waarenbranchen der Eintritt einer andauernden Kälte ganz wünschenswerth, damit man auch vom diesjährigen Winter sagen kann, er brachte „Jedem das Seine!"

— **Burgtheater in Giebichenstein.** Seit einigen Wochen haben wir in Giebichenstein eine Vorstadtbühne, durch welche, dem Besuch nach zu urtheilen, einem Bedürfniß Rechnung getragen worden ist. Die artistische Leitung liegt in den Händen des Herrn Direktor Erdmann, welcher mit Erfolg sich bemüht hat, für das Unternehmen ein Personal zu gewinnen, das den Anforderungen gerecht wird, welche man an Bühnen dieses Genres stellt. Die Direktion, welche schon sehr alt ist, hält sich in denjenigen Grenzen, die derartigen Unternehmungen von jeher gezogen sind und genießt infolge dieser verständigen Existenzgrundlage den Ruf bester Solidität. Die gestrige Vorstellung „Till Eulenspiegel", Posse mit Gesang von Nestroy, dem alten Vater der derben Wiener Lokalposse, war sehr gut einstudirt und wurde flott wiedergegeben, so daß der Zweck des Theaters, seinem Publikum eine vergnügte und angenehme Unterhaltung zu bieten, vollständig erreicht war. Das Unternehmen verdient die Unterstützung seines Publikums in jeder Beziehung, und wir empfehlen warm den Besuch des freundlichen Theaters.

— **Die Kanzleigasse** ist wegen vorzunehmender Reparaturarbeiten an den Gas- und Wasserrohren auf einige Tage für den Verkehr gesperrt.

— **Ein Thema-Büchlein** für tägliches Bibellesen und Gebetsversammlungen pro 1899 ist erschienen. Jede Woche ist systematisch geordnet. Der Preis beträgt 10 Pfg., das Porto 3 Pfg; zu beziehen ist es durch Hilfspred. Blecher-Biebefeld, Detmolderstr. 80.

— **Unfall.** Durch unglücklichen Zufall erlitt der Händler Robert Müller von hier eine bedeutende Verletzung des Rückens, als er in dem Augenblicke, wo er mehreren Geschirren ausweichen wollte, von der Deichsel eines solchen heftig getroffen wurde. Der Genannte befindet sich in klinischer Behandlung.

— **Unglücksfall.** Gestern Nachmittag gerieth der in der Zuckerraffinerie beschäftigte Arbeiter Schubert in das Getriebe und zog sich hierbei einen schweren Bruch des rechten Armes zu. S. mußte der Klinik überwiesen werden.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Die Hochzeit des Figaro" von Mozart.) Ueber zweierlei haben wir uns gelegentlich der gestrigen „Figaro"-Aufführung sehr gefreut: zuerst darüber, daß sie so überaus zahlreich besucht war und zweitens darüber, daß überall die Merkmale sorgfältiger Vorbereitung zu Tage lagen. Die erstere Thatsache ehrt unser Publikum, die letztere Herrn Kapellmeister Grimm, der in seiner Direktion überdies feinstes Erfassen des Stoffs und inniges Vertrautsein mit der herrlichen Partitur bethätigte. Freilich führte ihn die Mozart-Pietät zeitweilig auf Abwege; denn in dem lobenswerthen Bestreben, den ganzen Schatz, den Mozart im „Figaro" verschwenderisch aufspeicherte, recht plastisch zur Hebung zu bringen, verlor er sich wiederholt in eine Breite, welche dem musikalischen Lustspiel etwas Zopfiges anheftete. Belebtere Tempi würden den Lustspiel-Charakter des Ganzen markanter hervortreten lassen; man weiß ja auch, daß Mozart ein Allegro nicht schnell genug bekommen konnte. Dem Orchester gebührt das Lob, daß es sich den Intentionen seines Kapellmeisters in vortrefflicher Weise anpaßte; seine Leistung stand durchgehends auf achtunggebietender Höhe. Warum aber hatte man gestern eine Neuvertheilung der einzelnen Orchestergruppen eintreten lassen? Wir unsererseits fanden die gestrige Anordnung keineswegs zum Vortheil für die Klangfarbenmischung und möchten im Gegentheil rathen, die Holz und Messingbläser-Gruppen wieder von einander zu trennen, wie wir es auch für richtiger halten, wenn die Streicher rechts und links vom Dirigenten (im Mittelpunkte die Bässe) Platz finden. Wenn unser vortrefflicher Kapellmeister das Orchester in der gestrigen Gruppirung von dem hinteren Theile des Zuschauerraumes bezw. vom Balkon aus bei vollem Hause selbst hätte hören können, würde er unserer Ansicht gewiß beipflichten. — Auf der Bühne herrschte durchgängig echt Mozartischer Geist, wenn auch hier und da im Zwange gar zu konventioneller Formen. Letzteres gilt in erster Linie von Frl. Welschke, welche ihre Gräfin — die ja keineswegs an Weltschmerz krankt, sich vielmehr gelegentlich an einen Mummenschanz mit Lust betheiligt — viel zu sentimental und würdevoll hielt, auch im Gesange eine gewisse schwerfällige Tongebung nicht abzustreifen vermochte. Daß Frl. Welschke im Uebrigen ihre Arien mit warmer Empfindung, sowie mit edlem Ton und mit musikalischer Korrektheit sang, sei ausdrücklich anerkannt. Eine prächtige Susanne war Frl. v. Lichtenfels, die sich in dieser Partie bekanntlich im vorigen Winter bereits als Gast sehr vortheilhaft hier einführte. Nun haben wir die vielbeschäftigte und vielseitige Künstlerin wenigstens auch in einer Aufgabe ihres eigentlichen Rollengebiets gehört! Herr Brandes hat seinen Figaro noch mehr verfeinert; er spielt ihn jetzt ebenso flott, wie er ihn schön singt. Frl. Koch ist ein reizender Page; an ihrem stilgerechten und mit liebenswürdigem Vortrag ausgestatteten Gesange konnte man sich wahrhaft erfreuen. In der schwierigen Partie des Grafen bethätigte Herr Steger ebenso darstellerische Gewandtheit, wie gesangskünstlerisches Können. Den fingirten Abgang nach der Arie im III. Akt hätte er aber unterlassen sollen. Herrn Krugs Bartolo war ein etwas trockener Geselle; viel besser fand Herr Förster für seinen Basilio den richtigen Ton. Ob dessen famose Arie von der Eselshaut sich nicht ohne Schaden fürs Ganze an einen anderen Platz legen läßt, möchten wir Herrn Kapellmeister Grimm zur Erwägung empfehlen; im letzten Akt würde dadurch die jetzige Arien-Häufung vermieden werden. Frau Pitteroff-Krüger verdiente sich als Marzelline Lob, ebenso Fräulein Schröder, die ein munteres Bärbchen abgab und die kleine Arie im letzten Akt recht hübsch sang. Zu drastischer Wirkung verhalf Herr Raven den Gartner Antonio. Herr Lübben genügte als Richter Curzio. Die Chöre gingen befriedigend. Der Regie empfehlen wir, die Bühne während des letzten Aktes etwas dunkler zu halten, damit das Versteckenspiel dort wenigstens etwas glaubhafter wird. R. K.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Als 6. Vorstellung im Schiller-Cyclus gelangt am Donnerstag, neu einstudirt „Don Carlos" zur Aufführung. Das Werk ist vom Oberregisseur Wischhusen in Scene gesetzt und wird bei dieser Aufführung auch die Großinquisitor-Szene, die sonst meistens wegbleibt, jedoch gelegentlich einer Neueinstudirung in Berlin mit großer Wirkung gegeben wurde, zur Darstellung kommen. Um die Vorstellung um etwas zu verkürzen, wird dafür die Audienz-Scene weggelassen werden. Die Aufführung ist im Farbenabonnement, und werden Schülerbillets zum Parquet à 1 Mark an der Abendkasse ausgegeben. Für Freitag ist eine Wiederholung der komischen Oper „Undine" angesetzt, am Sonnabend, den 24. Dezember, als am Heiligen Abend, findet keine Vorstellung statt.

— **Aus dem Bureau des Thalia-Theaters** wird uns geschrieben: „Die Barbaren", von Heinrich Stobitzer, haben vorgestern bei ihrer Erstaufführung am Neuen Theater in Berlin einen starken Erfolg gehabt und mußte der Regisseur für den abwesenden Dichter mehrfach danken. Diese interessante Lustspielnovität wird hier in Halle den Besuchern des Thalia-Theaters am ersten Weihnachtsabend vorgeführt, während am zweiten Festtag „Hotel zum Freihafen" zum ersten Male in Szene geht. — Dieser Schwank hat in Berlin einen sensationellen Erfolg gehabt und konnte dort ohne Unterbrechung über 200 Male gegeben werden. „Die drei Wunderblumen", das Weihnachtsmärchen des Thalia-Theaters, haben ihre nächste Aufführung am Freitag, den 23. Dezember. Nachmittags ¼4 Uhr.

Briefkasten.

— **P. in Halle.** Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich von uns nicht berücksichtigt. Sie sind in einem höchst bedauerlichen Irrthume befangen und lassen sich leider durch die durchsichtigsten Trugschlüsse täuschen. Sie verwechseln ja vollständig schwarz mit weiß! Bitte, kommen Sie zu uns aufs Bureau zu einer kurzen Aussprache!

Kunst und Wissenschaft.

— **Das Deutsche Centralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke,** welches unter dem Protektorat der Kaiserin und dem Ehrenvorsitz des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst vor drei Jahren ins Leben trat, blickt auf eine erfolgreiche Thätigkeit zurück. Als erste Maßregel wird bei der planmäßigen Bekämpfung der Lungenschwindsucht die Unterbringung der zahlreichen Erkrankten in besondere Anstalten angesehen. Das Centralkomitee betrachtet es deshalb als seine erste Aufgabe, dafür Sorge zu tragen, daß das Reichsgebiet mit einer hinreichenden Anzahl solcher Anstalten besetzt werde. Dies ist durch die Mitwirkung weitester Kreise und besonders dank der Fürsorge, welche die deutsche Arbeiterversicherung für ihre Kranken und Erwerbsbedrohten ermöglicht, in erfreulicher Weise gelungen. Eine Reihe von Heilanstalten, die mit gutem Erfolge bereits im Betrieb sind, haben bewiesen, daß der Deutsche im Falle der Erkrankung an Tuberkulose die Heilmittel nicht im Auslande zu suchen braucht, sondern sie am besten in unmittelbarer Nähe des Ortes findet, in welchem er lebt und arbeitet. In absehbarer Zeit werden nahezu 50 Heilstätten für Minderbemittelte zur Verfügung stehen. Das Centralkomitee hat bei der Entwickelung dieser Anstalten durch Nutzbarmachung fortlaufend gesammelter Erfahrungen, wo erforderlich auch durch Gewährung von Zuschüssen mitgewirkt. Doch ist es gelungen, unbeschadet der durch örtliche Verhältnisse bedingten Eigenart des einzelnen Unternehmens der Heilstättensache in Deutschland Stetigkeit zu sichern. In den neuen Satzungen, über welche in der am 9. Januar im Beisein der Kaiserin stattfindenden Generalversammlung des Centralkomitees Präsident Gaebel vom Reichs-Versicherungsamt berichten wird, ist auf eine Erweiterung der Aufgaben des Komitees, soweit diese sich der bisherigen Thätigkeit unmittelbar anschließen, Bedacht genommen.

— **Leipzig,** 20. Dezember. An Stelle des am 1. April 1899 in den Ruhestand tretenden Professors der Veterinärwissenschaft an der hiesigen Universität, Hofraths Dr. Zürn, ist, wie das „Leipziger Tageblatt" meldet, der Docent an der thierärztlichen Hochschule in Dresden Dr. phil. August Eber berufen worden. Derselbe hat den Ruf angenommen.

— **Jena,** 20. Dezember. Der hiesige Professor der Staatswissenschaften, Dr. Pierstorff, hat soeben im Auftrage der philosophischen Fakultät unserer Universität und unter Zustimmung des Senats an die Regierungen und Landtage der vier die Thüringer Universität erhaltenden Staaten eine Denkschrift abgehen lassen, worin er die Nothwendigkeit einer Aufbesserung der Professorengehälter an der Universität Jena als unabweisbar dargelegt hat.

— **Berlin,** 20. Dezember. Georg Engels hat ein einaktiges Rococospiel, „Ein Schäferstündchen", geschrieben, das Ludwig XV. als sechzehnjährigen Knaben vorführt. Das Stück wird noch in dieser Saison an einer Berliner Bühne zur Aufführung kommen. „Die keusche Susanne", von demselben Autor, wird ihre Première Ende Januar am Lessing-Theater (Berlin) haben.

— **Breslau,** 20. Dezember. Der ordentliche Professor der klassischen Philologie Eduard Norden in Greifswald wurde an die Universität Breslau versetzt.

— **München,** 20. Dezbr. Die Ludwig Maximilians-Universität weist in diesem Winterhalbjahr einen Besuch von 3905 eingeschriebenen Studirenden und 99 Hörern auf. Der theologischen Fakultät gehören an 167 Studirende, der juristischen 1046, der staatswissenschaftlichen 192, der medizinischen 1102, der philosophischen 1159. Die Zahl der Pharmaceuten beträgt 239. Ihre Heimath haben in Bayern 2153, in den übrigen deutschen Staaten 1551, im Auslande 201.

— **Straßburg.** 20. Dez. Der Senat der Universität Straßburg geht, wie berichtet wurde, damit um, die Beförderung zum außerordentlichen Professor einzuschränken. Offenbar handelt es sich darum, daß nur dann ein Privatdozent außerordentlicher Professor werden soll, wenn eine etatsmäßige außerordentliche Professur für ihn offen ist. Die Beförderung zum außerordentlichen Professor in Anerkennung wissenschaftlicher Leistungen oder besonderer Lehrbefähigung, die sonst noch Brauch ist, soll wegfallen oder zum wenigsten eingeengt werden.

— **Königsberg i. Pr.,** 20. Dezember. Die Errichtung eines Bismarck-Denkmals in Königsberg wird von einem Komitee geplant, an dessen Spitze der General-Adjutant Kaiser Wilhelms I., General der Kavallerie Graf von Lehndorff-Preyl steht. Die Mittel sollen durch freiwillige Beiträge bezw. Sammlungen aufgebracht werden. Schriftführer des Komitees ist Baron von Goltz-Kallen in Königsberg.

— **Weiteres vom Dogenpalast in Venedig.** In Erwiderung auf eine Anfrage in der römischen Deputirtenkammer über die Beschädigungen, welche an dem Dogenpalast in Venedig festgestellt seien, und die Gefahren, die daraus entstehen könnten, erklärte der Unterrichtsminister Baccelli, er habe telegraphisch einen Bericht erhalten, nach welchem nicht einmal der Schatten einer Gefahr bestehe. In dem Berichte sei aber der Rath ausgesprochen, daß die im Palaste befindliche Markus-Bibliothek verlegt werde. Der falsche Lärm, meinte der Minister, rühre von Klatschereien, persönlichen Zwistigkeiten und der Schwerfälligkeit der Centralverwaltung her.

— **Zu dem neuesten Andrée-Gerücht**, das wir von vornherein als nicht Beachtung würdig kennzeichneten, theilt Freiherr von Nordenskiöld mit, Ingenieur Fränkel, ein Mitglied der Stadling-Expedition, habe ihm in einem vom 15. Dezember aus Petersburg datirten Brief geschrieben, daß ein Lokomotivführer die fraglichen Zettel selbst beschrieb und in einer Flasche verkorkte, um, wie er selbst äußerte, ein neues Andrée-Gerücht aufzubringen. Damit ist die Sache erledigt.

Vermischtes.

Furchtbare Explosion. Einem Dalziel-Telegramm aus Shanghai zufolge ereignete sich im chinesischen Lager zu Hangtschau eine entsetzliche Pulverexplosion. Alle Häuser im Umkreise einer englischen Quadratmeile wurden dadurch zertrümmert. Vorläufigen Schätzungen zufolge wurden über tausend chinesische Soldaten getödtet. Europäer sind nicht ums Leben gekommen. Die Gebäude der französischen und der amerikanischen Mission wurden stark beschädigt.

Mordversuch. In Rheydt versuchte ein Eisendreher seine Frau und sein Kind zu ermorden. Die Frau erhielt einen tiefen Feilenstich in die Lunge, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der Thäter wurde verhaftet.

Schiffsbewegungen.

— **Marine.** Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist der Reichspostdampfer „Preußen" mit der Ablösung für S. M. S. „Möwe" Transportführer Unterlieutenant zur See Kuthe, am 18. Dezember in Suez angekommen und am 19. Dezember nach Aden in See weiter gegangen.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Bonn", 17. Dez. 7 Mrgs. Reise von Antwerpen nach Corunna fortges. „Pfalz" 19. Dez. 7 Mrgs. Reise v. Antwerpen n. Bremen fortges. „Ems" 19. Dez. 12 Mttgs. Reise v. Neapel n. Genua fortges. „Preußen" 19. Dez. Vorm. Reise v. Suez n. Aden fortges. „Trier", n. Brasilien best., 19. Dez. 11 Vm. in Oporto angek. „Königsberg" 18. Dez. Nachm. v. Hongkong n. Bremen abgeg. „Stolberg" 19. Dez. v. Port Said n. Bremen abgeg. „Adler" 19. Dez. 1 Nachm. Reise von Gibraltar nach New-York fortgesetzt. „Barbarossa" 19. Dez. 12½ Nchm. Reise v. Southampton nach Genua fortgesetzt. „Arensburg", nach Brasilien best., 17. Dez. 5 Nachm. St. Vincent passirt. „Marta Rickmers" 19. Dez. v. Baltimore n. Bremen abgeg. „Kaiser Wilhelm II." 19. Dez. 11 Vm. v. New-York n. Bremen abgeg.

— **Hamburg-Amerika-Linie,** 20. Dez. „Phönicia" heute Vormittag 10½ Uhr Scilly passirt.

— **Holland-Amerika-Linie,** 20. Dezember. „Edam", von Amsterdam n. New-York, gestern Vorm. in New-York angekommen. „Rotterdam", v. New-York n. Rotterdam, heute Nachm. in Rotterdam angek.

— **Castle-Linie,** 20. Dezember. „Pembroke Castle" Sonntag auf Ausreise in Durban (Natal) angek. „Carisbrook Castle" heute auf Heimreise Madeira pass.

— **Union-Linie,** 20. Dezember. „Greek" gestern auf Heimreise v. d. Canarischen Inseln abgeg.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 21. Dezember.

Wetterbericht vom 21. Dez., Morgens 5 Uhr. Die Wetterlage gestaltet sich in der Weise günstiger für Weihnachten, daß nun doch noch Schnee und Eis für die Festtage zu erwarten sein dürften. Indem sich nämlich die letzte Depression nach Osteuropa verlagert hat, ist zugleich im Westen ein intensives Hochdruckgebiet erschienen, wodurch in Centraleuropa nordwestliche, im Norden nördliche Winde veranlaßt werden. Die strenge Kälte, die andauernd im hohen Norden herrschte, hat sich deshalb südlich ausgebreitet und gestern hatte bereits Stockholm 12 Grad Kälte; auch in Deutschland ist es etwas kälter und es haben sich vielfach Schneefälle eingestellt. Wenn auch, wie es den Anschein hat, noch eine neue Depression von Nordwesten hereinbricht, so bringt diese wohl nur mehr Schnee und verzögert die weitere Abkühlung.

Voraussichtliches Wetter am 22. Dezember. Kaltes, etwas windiges Wetter mit wechselnder Bewölkung und zeitweisem Schneefall.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 21. Dezember. Wie verlautet, hat der österreichische Botschafter v. Szögyeny in der gestrigen Audienz dem Kaiser ein Handschreiben des Kaisers Franz Josef überreicht, welches die Antwort auf den eigenhändigen Brief Kaiser Wilhelms bildete, den der deutsche Botschafter in Wien, Graf Eulenburg, jüngst dem Kaiser von Oesterreich übergab. Die Erwiderung betrifft natürlich auch den Zwischenfall betr. der Rede des Grafen Thun.

Posen, 21. Dezember. Heute früh fuhr auf dem hiesigen Bahnhof eine Rangirmaschine mit einem Postpacketwagen zusammen, dabei wurden ein Postbeamter, zwei Postunterbeamte und ein bei der Post beschäftigter Soldat ernstlich verletzt.

Frankfurt a. M., 21. Dezember. Der „Frankf. Ztg." wird aus New-York gemeldet: Die Meldung, daß der Präsident der dominikanischen Republik Heureaux ermordet worden sei, ist unbegründet.

Wien, 21. Dezbr. Die „Wiener Ztg." meldet, daß der Ministerpräsident Graf Thun an die Präsidien beider Häuser eine Zuschrift gerichtet hat, mittelst welcher die Vertagung des Reichsraths ausgesprochen wird. — Die gestern im Abgeordnetenhause mit großer Bestimmtheit aufgetretenen Gerüchte, daß der Ministerpräsident Graf Thun zu demissioniren beabsichtige, werden von kompetenter Seite als gänzlich erfunden bezeichnet. Ebenso wird dementirt, daß Graf Thun bereits den Czechen eine bestimmte Zusage gemacht habe, daß der böhmische Landtag mit einem königlichen Manifest eröffnet werden wird.

Budapest, 21. Dezember. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Staatssekretärs Grafen Szechenyi zum Minister a latere.

Rom, 21. Dezember. Der römische Korrespondent des „Standard" meldet, daß die antianarchistische Konferenz ihre Arbeiten gestern beendet hat. Alle Mächte haben das Protokoll unterzeichnet.

Paris, 21. Dezember. Clemenceau schreibt in der „Aurore" in Betreff des geheimen Dossiers: Entweder wird der Kassationshof alles sehen, selbst auf die Gefahr hin, neue Fälscher aufzudecken, oder der Kassationshof wird sein Werk unterbrechen, indem er erklärt, daß die Exekutivgewalt ihre Befugnisse mißbrauche, darnach müßte er aber schwere Konsequenzen auf sich nehmen. In juristischen Kreisen glaubt man, die einzige Bedingung, welche der Kassationshof dem Vertheidiger Monard in betreff des geheimen Dossiers auferlege, sei die, daß er die etwaigen Belastungsmomente nicht in öffentlicher Sitzung, sondern in einem Promemoria widerlege.

Paris, 21. Dezember. Die Abgeordnetenkammer wird noch vor den Ferien, welche am Sonnabend beginnen, die Summe von 66 Millionen zur Vervollständigung des neuen Kriegsmaterials, der neuen Feldgeschütze ꝛc. votiren.

Athen, 21. Dezember. Die Kammer ist durch ein königliches Dekret aufgelöst worden. Die Neuwahlen finden am 19. Februar und die Eröffnung der neuen Kammer am 16. März 1899 statt.

London, 21. Dez. „Daily Mail" meldet aus Washington, der Staatssekretär Hay habe den amerikanischen Geschäftsträger in London aufgefordert, dort anzufragen, ob England den Bulwer-Clayton-Vertrag noch anerkenne, mit anderen Worten, ob England auf der Behauptung seiner Rechte bezüglich der Kontrolle des Nicaragua-Kanals weiter bestehe.

London, 21. Dezember. Der „Morning-Post" wird aus Hankau vom 20. d. Mts. gemeldet: Die ernste Lage im oberen Yank-tse-kiang-Thal dauert fort. Der Vizekönig von Hupe hat heute die Bereitschaft zum Abmarsch nach Ischang angeordnet. Die Mißstände in der Provinz Szetschuin breiten sich weiter aus, auch in der Provinz Punam herrschen ähnliche Zustände.

Washington, 21. Dezember. Das Repräsentantenhaus nahm die eingebrachte Bill des Ackerbauausschusses in abgeänderter Form an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189812212-11/fragment/page=0006

Börsen- und Handelstheil.

Vermischte Nachrichten.

— **1897/98er Abschlüsse ꝛc. von Aktienzuckerfabriken.** Bei der Zuckerfabrik Münsterberg i. Schl. (Akt.-Kapital 750000 *M.*) hat nach Bestreitung von 620205 *M.* für verarbeitete 587400 Centner Rüben und von 237747 *M.* Betriebskosten der vorjährige Verlust von 175833 *M.* auf 171986 *M.* sich ermäßigt; diesem Fehlbetrage steht in der Bilanz eine Reserve von 106918 *M.* gegenüber. Die Rohzuckerproduktion betrug 84000 Ctr. Für 1898/99 sind für die Fabrik 4200 Morgen Kaufrüben angebaut; contingentirt sind ihr 72000 Ctr. Zucker. — Die Zuckerfabrik Kosten, Provinz Posen (Akt.-Kapital 917500 *M.*), verarbeitete 1145680 Ctr. Rüben und erzielte einen Rohgewinn von 1584595 *M.*, woraus nach Abzug aller Betriebskosten und der auf 32682 *M.* bemessenen Abschreibungen ein Gewinn von 146370 *M.* resultirte, zu denen noch 3409 *M.* vorjähriger Gewinnreste treten. Die Rohzuckererzeugung betrug 146400 Ctr. Für 1898/99 sind 7300 Morgen Kaufrüben angebaut und 134690 Ctr. Zucker contingentirt. — Die Reinstedter Zuckerfabrik (Akt.-Kapital 207000 *M.*) erzielte nach Bestreitung der Betriebskosten mit 347434 *M.* einen Ueberschuß von 17632 *M.*, der zu Abschreibungen benutzt wird. Verarbeitet wurden 291300 Ctr. Rüben. Für 1898/99 umfaßt der Rübenanbau 1350 Morgen; contingentirt sind der Fabrik 22480 Ctr. Zucker. — Die Langenweddinger Zuckerfabrik (Aktien-Kapital 256500 Mark) verwendete für Rübengeld und Betriebskosten 499494 *M.* und für Abschreibungen 9840 *M.* Der Reitgewinn von 1702 *M.* fließt der Reserve zu. Verarbeitet sind 400730 Ctr. Rüben. Rübenanbau für 1898/99 2025 Morgen. — Die Generalverf. der Zuckerfabrik Bennigsen genehmigte die 4 % Dividende. Es kamen 420000 Ctr. Rüben (521860 1897/98) zur Verarbeitung bei einer Ernte von 132 Ctr. pro Morgen (153,30 Ctr.). Der Gewinn vom Centner Rüben stellt sich auf etwa 35 ₰ (9,643 ₰). Da voraussichtlich bei der Oekonomie ein dem Vorjahre nicht nachstehendes Ergebniß erzielt werden dürfte, so erwartet die Direktion einen günstigen Abschluß für 1898/99.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen ꝛc.

— Händler mit Bäckereibedarfsartikeln Carl Ludwig Christian Fleck in Chemnitz. Strumpffabrikant Otto Uhle in Altendorf bei Chemnitz. Firma E. Wagner u. Co. und deren Inhaber Kaufmann Richard Dennler in Greiz. Gasthofsbesitzer Karl Hermann Bennewitz in Hainichen. Töpfermeister Johann Pettke in Kottbus. Offene Handelsgesellschaft Gebrüder Böttger in Leisnig.

Marktberichte.

— **Leipzig**, 20. Dezbr. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen still, per 1000 kg netto, inländ. 158—161 bez. B., ausländischer 185—188 nominell. Roggen fest, per 1000 kg netto, hiesiger 150—155 bez. B., Posener 156—159 bez. B., ausländischer — bez. Bf., Gerste per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 162—175 bez. B., Mahl- und Futterwaare 126—135 bez. Bf., Hafer ruhig, per 1000 kg netto inländischer 140—146 bz. B., ausländ. 143—146 bez. Brf., Mais per 1000 kg netto amerik. 120—123 bez. B., runder 118—128 bez. B., Delsaat per 1000 kg netto, Raps —,—, Rapskuchen per 100 kg netto 12,00—12,50 Brf., Rüböl flau, per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß, flüssiges 47,25 Bf. Außeramtlich: Malz per 100 kg netto loko 28—30. Wicken per 1000 kg netto loco 160,00—170,00, Erbsen per 1000 kg netto loco große 175—200, do. kleine 180—185, do. Futter 160—170. Bohnen per 100 kg netto loco 19—22, Kleesaat per 100 kg netto roth nach Qual. 60—95, do. weiß nach Qualität 30—75, do. gelb nach Qual. 20—30, schwed. nach Qual. 30 bis 75. Außerdem wurden notirt nach den Angaben der Leipziger Spritfabrik: Spiritus (unversteuert) per 10000 Liter-Procent ohne Faß mit 50 *M.* Verbrauchsabgabe 58,10 *M.* Geld, mit 70 *M.* Verbrauchsabgabe 38,60 Mark Geld Sonnabend, 17. Dezbr. mit 50 *M.* Verbrauchsabgabe 57,40 *M.* Geld, mit 70 *M.* Verbrauchsabgabe 38,00 Mark Geld. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notiren: Weizenmehl Nr. 00 24,50—25,00 *M.*, do. Nr. 0 24,50—25,00 *M.*, do. Nr. I 21,50—22 *M.*, do. Nr. II 19,00—19,50 *M.*, Weizenschaalen 9,00—9,50 *M.*, Roggenmehl Nr. 0/I 22,50—23,00 *M.*, do. Nr. II 17,00—18,00 *M.*, Roggenkleie 10,50 bis 11,00 *M.* per 100 Ko. excl. Sack.

— **New-York**, 19. Dezbr., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 5^13/16 (5^13/16). Lieferung Jan. 5,46 (5,53), Lieferung März 5,50 (5,54), in New-Orleans 5¼ (5¼), Petroleum. Stand white in New-York 7,50 (7,50), in Philadelphia 7,45 (7,45), Refined (in Cases) 8,25 (8,25), Credit Balances at Oil City 119 (119), Schmalz, Western steam 5,37½ (5,35), Robe & Brothers 5,50 (5,50), Mais*) per Dezember 40¼ (39⅝), März — (—), Mai 40⅞ (39⅞). Weizen**) rother Winterweizen loco 76¾ (77⅛), Weizen per Dez. 73⅝ (73⅞), per Jan. — (—), per März 75⅛ (74¾) per Mai 72¼ (71⅝), Getreidefracht nach Liverpool 4 (4¼), Kaffee fair Rio Nr. 7 6⅞ (6¾), Rio Nr. 7 per Jan. 5,85 (5,70), per März 6,00 (5,90), Mehl, Spring Wheat clears 2.75 (2.75), Zucker 3⅞ (3⅞), Zinn 18,10 (17,90) Kupfer 12.87½ (12,87).

*) Tendenz Mais: stetig.
**) Tendenz Weizen: stetig.

Viehmärkte.

— **Hamburg-Altona**, 19. Dezbr. (Centralviehmarkt.) Hornviehhandel unverändert, Hammelhandel ruhig. Beste Rinder 63 *M.*, Mittelwaare 58—60 *M.*, geringere Waare 53—55 *M.* die 100 Pfd. Beste Hammel bis 60 ₰, Mittelwaare 50—55 ₰ und geringere Waare 40—45 ₰ das Pfund. Schweinehandel langsam. Beste schwere Versandtwaare 52 *M.*, leichte Mittelwaare 52—53 *M.*, Ferkel 51—52 *M.* und Sauen 45—48 *M.* die 100 Pfd.

— **London**, 19. Dezbr. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: Hornvieh 700 Stck., Schafe 5000 Stck., Kälber 10 Stück, Schweine — Stück. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd. für Hornvieh 2 sh. 4 d. bis 4 sh. 6 d., für Schafe 3 sh. 6 d. bis 5 sh. 9 d.

Börse von Berlin vom 21. Dezember.

Der Verkauf der heutigen Börse zeigte schon wegen der bevorstehenden Feiertage eine reservirte Haltung. Fonds, Spanier ausgenommen, auf die Mattigkeit des Anlagemarktes in London schwächer. Im Lokalmarkt herrschte Stillstand und Banken waren bis über die erste Börsenstunde hinaus zur ersten Anfangsnotiz verharrend. Auch in Bergwerks- und Hüttenaktien herrschte vollständiger Stillstand, nur Harpener waren auf den günstigen Novemberausweis höher. Von Bahnen Schweizer Central sehr fest auf Heimathkäufe, Italiener schwächer, Franzosen weniger fest, von heimischen Marienburger matt, Amerikaner träge, Schifffahrtsaktien still. In der zweiten Börsenstunde geschäftslos bei sanguinirenden Kursen. **Ultimogeld 7½ Proz.** Privat-Diskont 5⅜ Proz.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 21. Dezember 1898. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend.	10,45—10,65.	Tendenz: still.
Nachprodukte excl. 75 % Rend.	8,60—8,65.	
Brodraffinade I.	24,00.	Tendenz: still.
do. **II.**	23,25.	
Gem. Raffinade mit Faß	—,—.	
Gem. Melis I. mit Faß	23,25.	

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Dez. 9,77½G, 9,80B.	per April 9,85G, 9,87½bez.
per Jan.-März 9,72½G, 9,75bez.	per Juni-Juli 9,45G, 9,52½B.
per März 9,77½G, 9,82½B.	Tendenz: still.

Hamburg, 21. Dezember 1898. (Eig. Drahtbericht.) Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker** I. Produkt. Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Dez. 9,77½.	Mai 9,87½.	Tendenz: ruhig.
Jan. 9,75.	Aug. 10,05.	
März 9,80.	Okt. 9,47½.	

Anfangs-Course vom 21. Dezember 1889.

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Credit	—,—	Buschtiehrader	—,—
Franzosen	—,—	Gotthard	146,75
Lombarden	28,10	Schweizer Union	78,50
Disconto	195,70	Warschau Wien	
Deutsche	—,—	Mittelmeer	100,20
Dresdner	160,75	Italiener	93,60
Darmstadt	—,—	Ungarn	—,—
Berl. Handels	164,75	Russ. Noten	—,—
Nationalbank	145,90	Hibernia	195,50
Laura	212,60	Gelsenkirchen	188,10
Dortmund	97,00	Harpener	176,70
Bochumer	223,60	Dannenbaum	100,75
Mainzer	—,—	Consolidation	302,90
Marienburger	81,10	Trust	177,00
Ostpreußen	93,50	Lloyd	113,30
Lübeck. Büchener	170,00	Packetfahrt	122,50
Elbethal	—,—		

Tendenz: still.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 21. Dezember. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	101.30G
do. do.	3½	101.40
do. do.	3	93.90
Preuß. Conf. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	101.20G
Preuß. Conf. Anleihe	3½	101.25G
do. do.	3	94.50G
Hamb. Staats-Rente	3½	103.75G
do. Staats-Anl. 1886	3	
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	99.90G
Sächsische Rente	3	92.00B
Landschaftl. Central	3½	99.75G
do. do.	3	90.30G
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	104.00G
do. do.	3½	99.50G
do. do.	3	89.40
Hallesche Stadtanleihe	3½	100.00B
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	97.50
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	—,—
Hann. Bod n-Credit (unk. bis 1904)	3¾	101.00B
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	99.00G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	84.70G
do. innere do.	4½	72.00B
Griech. konf. Goldr. m. l. Cps.		34.20G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		49.40
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.		40.90B
Italienische Rente	4	93.50

	Zinsfuß	
Mexik. Anleihe 1888	6	100.75
do. do. 1890	6	100.75
Mexik. Staats-Eisenb.-Obl.	5	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	101.60
do. Papier-Rente	4⅕	
do. Silber-Rente	4⅕	100.60G
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	37.25G
Rumän. fund.	5	—,—
do. amort.	5	100.25
do. do. 1891	4	92.40
Russ. konf. Anl. 1880er	4	102.20B
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	98.50B
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	103.50G
Serbische Gold-Pfdbr.	5	93.00
do. Rente 1884	4	59.75G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	101.40G
do. do. 500er	4	101.80B
do. do. 100	4	101.90

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende 1897	
Dortmund-Gronau St.-Pr.	7	169.00B
Lübeck-Büchen	7¼	169.50
Marienburg-Mlawka	2¼	81.75
do. do. St.-Pr.	5	—,—
Ostpreußische Südbahn	2	93.10
do. do. St.-Pr.	5	—,—
Buschtiehrader Bahn La. B.	13	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅗	28.10
Warschau-Wiener	20	—,—
Gotthardbahn	5⅘	146.80G
Ital. Meridionalbahn	6⅗	—,—
do. Mittelmeerbahn	5	—,—
Luxembg. Pr. Hnr.	4⅕	102.00G
Schweizer Centralbahn	8	150.20G
do. Nordostbahn	5½	108.75G
do. Unionbahn	3¼	78.10G
Canada Pacific	4	80.10B
Northern Pacific	4	76.50

Bank-Aktien.

	Dividende 1897	
Berliner Handels-Ges.	9	165.40
Berliner Bank	6½	114.20G
Börsen-Handels-Verein	6	107.80G
Breslauer Disk.-Bank	7	120.30G
Breslauer Wechsel-Bank	5¾	110.25B
Darmstädter Bank	8	153.00G
Deutsche Bank	10	202.20
do. Genossenschaftsbank	6	118.00B
Disconto-Commandit	10	195.70
Dresdner Bank	9	160.75G
do. Bank-Verein	7	119.40
Gothaer Grund-Creditbank	4	131.25G
do. do. junge	4	114.60
Hamb. Comm.- u. Disk.-Bk.	8	119.75G
Leipziger Bank	10	184.90G
do. Creditanstalt	11	215.00G
Magdebg. Privatbank	5½	112.30G
Mitteldeutsche Creditbank	6	118.00G
Nationalbank f. Deutschland	8½	146.25B
Oesterreich. Credit	10⅝	225.00
Preuß. Boden-Credit	7	141.00G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	170.00
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	134.20
do. do. (Hübner) volle		119.3[illegible]
do. do.		—,—
Reichsbank	7,82	164.70
Sächsische Bank	6⅙	134.60G
Schaffhaus. Bank-Verein	8	149.90
Schlesischer Bank-Verein	7	150.75

Industrie-Papiere.

	Dividende 1897	
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	261.25G
Allgem. Elektr.	15	282.00B
Anhalter Kohlen	6	108.90B
Aschersleben Kali	10	156.00B
Berl.-Böhm. Brauh.	12	239.00G
do. Patzenhofer	12	262.00
do. Brauerei Schultheiß	15	268.00B
do. Union Gratweil	5½	121.90
Berl. Elektricität-Werke	13	298.00G
Bismarckhütte	15	208.75B
Bochumer Gußstahl	15	223.80B
Buckauer Chem. Fabrik	0	75.75G
Bonifacius Bergwerk	0	121.50G
Cröllwitzer Papier	24	273.00B
Dannenbaum	4½	101.00B
Donnersmarckhütte conv.	10	188.75G
Dortmunder Union	5	97.20
Egestorff-Salzwerke	6½	134.00G
Eilenburger Kattun	2	75.25G
Flöther Masch.-Act.	8½	141.25G
Gelsenkirchen Bergwerk	9	189.70
Ges. f. elektr. Unternehm.	8½	174.50G
Glauziger Zuckerfabrik	6⅔	118.10bz.G
Große Berl. Pferdeb.	16	340.50
Hallesche Maschinen	35	440.00G
Hamburger Packetfahrt	6	122.60
Harpener Bergbau	9	177.00bz.G
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	159.25bz.G
Hibernia & Shamrock	12	196.50bz.B
Hildebrand Mühlen	15½	—,—
Körbisdorfer Zuckerfabrik	6	118.00bz.G
Laurahütte	13½	213.00G
Leipziger Brauerei Riebeck	10	202.25G
Leopoldshaller chem. Fabr.	5	93.50G
Luise Tiefbau conv.	0	72.75
do. do. St.-Pr.	4	108.00
Mälzerei Wrede	5½	106.00G
Norddeutscher Lloyd	5	113.30G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	6½	117.30bz.G
Oberschl. Eisen-Industr.	9	152.50G
Phönix B.-Act. Lit. A.	11	179.50G
do.	0	—,—
Pluto, Bergwerk	20	338.00bz.G
do. do. St.-Pr.	20	338.00G
Pomm. Masch. conv.	9	138.50G
Schimischk. Portl.-Cem.-Akt.	8	140.00G
Riebeck Montanwerke	12	210.50G
Rositzer Braunkohlen	13	197.25G
do. Zuckerf.	14	174.00G
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	139.75
do. St.-Pr.	7½	142.50B
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	15	337.75G
" St.-Pr.	15	337.75G
Schwartzkopff	12½	230.75B
Schuckert	14	239.00
Siemens-Glasindustr.	14	245.00B
Staßfurt Chem. Fabr.	10	161.80G
Stolberger Zink-Akt.	3	78.40B
do. do. St.-Pr.	8	157.50G
Sudenburger Maschinen	0	130.25
Thale Eisenhütten	8	125.75G
Thüringer Salinen	1⅘	62.00
Westeregeln Alkali	13	210.75G
Zeitzer Maschinen	20	306.40G
Sangerhäuser Maschinen	22½	311.00B

Wechsel-Course.

Privatdiscont 5⅜ %

Schweiz 100 Fr.	kz.	80.10B
Ital. Pläz 100 L.	kz.	75.05G
Petersb. 100 S.-R.	kz.	215.70
Amsterdam 100 fl.	lg.	167.70G
Belg. Pläz 100 Fr.	kz.	80.45G
Lond. 1 Lstrl. 8 Tage	kz.	20.40
Lond. 1 Lstrl. 3 Monate	lang	20.22G
Paris 100 Fr.	kz.	80.75G
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	169.25G

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe	93.90	Ostpreuß. Südbahn	93.50
Ung. Goldrente	—,—	Buschtiehrader	—,—
Italiener	93.50	Elbethal	—,—
Spanier	45.40	Gotthardbahn	147.10
Türken D.	—,—	Prince Henri	102.50
Oesterreichische Credit-Aktien	225.25	Warschau-Wien	338.00
Disconto-Commandit	196.25	Nordd. Lloyd	113.60
Deutsche Bank	203.25	Hamb. Packet	122.60
Berliner Handelsgesellschaft	165.75	Bochumer Gußstahl	225.10
Dresdner Bank	161.00	Dortm. Union St.-Pr.	97.25
Darmstädter Bank	153.25	Laurahütte	214.40
Nationalbank für Deutschland	146.25	Harpener Kohlen	177.10
Dortmund-Gronau	169.10	Hibernia	196.50
Marienburger	81.10	Gelsenkirchen	188.60

Zur Beachtung!

Seit einer Reihe von Jahren werden die Herren Hausbesitzer durch verschiedene Individuen in der Art belästigt, daß selbige unter der Angabe, sie seien als Schornsteinfeger bei unterzeichneten Meistern in Arbeit, schon von Weihnachten ab bis weit über Neujahr hinaus Neujahrsgeschenke für Schornsteinfeger verlangen und auch in vielen Fällen erhalten haben. Die ergebenst Unterzeichneten schicken ihre Leute nur mit den zu Neujahr fälligen Schornsteinfeger-Rechnungen und lassen diese fälligen Gelder gegen Quittung einholen. Unterzeichnete richten an die Herren Hausbesitzer resp. deren Verwalter die ergebenste Bitte, vorkommenden Falles behilflich zu sein, vorgenannte Personen wegen **Bettelns und Vorspiegelung falscher Thatsachen** zur Bestrafung zu bringen. (4540

Die Bezirksschornsteinfegermeister in Halle.

Helbing. Zöllner. Fischer. Weber. Michalke.

H. Rick,

39 Gr. Ulrichstrasse 39,

Telephon 988.

Zu den Feiertagen

Karpfen,

lebende und geschlagene,

Frische Zander, Lachs, Schellfische, Seehecht, Seelachs, Zungen, Schollen ꝛc.
Geräucherte Festaale in allen Größen, geräuch. Lachs, Kieler Bücklinge, Sprotten ꝛc.
ff. Astrachaner, Ural- und Elb-Caviar,
echte Lüneburger Neunaugen, Oelsardinen, pommersche Gänsebrüste, echten zarten westfälischen Schinken.
Sehr schöne, milchene Heringe, Sardellen, Anchovis, Sardinen, Heringssalat, Pfd. 60 Pfg.
Aufschnitt aller feinen Fleisch- und Wurstwaaren, Westfälischer Pumpernickel.
Große Auswahl in Aepfeln, Apfelsinen, Citronen, Knackmandeln, Traubenrosinen, Wall- und Haselnüsse.

Fahrräder, Nähmaschinen,

wie bekannt nur erstklassige, gute Marken in jeder Preislage. — **langjährig bewährte, solide Fabrikate unter weitgehender Garantie.**

Wasch- u. Wringmaschinen, Wäschemangeln.

Solide Preise. Coulante Bedienung.

Otto Giseke, Gr. Steinstraße 83.

Cigarrenköpfchen-Sammler

Unsere

Weihnachts-Bescheerung

findet dies Jahr am **1. Feiertag, Vorm. 11 bis 12 Uhr** in dem Hotel zur „**Tulpe**" statt.

Jedermann herzlich willkommen.

J. A.: **Moritz König.**

Nur diese Woche:

Cigarren die Kiste mit 10 % unter Einkauf:

früher 5,00 Mark	jetzt 3,00 Mark
" 6,00 "	" 4,00 "
" 8,00 "	" 5,50 "
" 9,00 "	" 6,00 "
" 10,00 "	" 6,50 "
" 12,50 "	" 8,00 "

im Ausverkauf, Grosse Ulrichstrasse 44.

Parfümerien

in aparten Verpackungen und hochfeiner Qualität sind „bekanntermaßen" ebenso wie Blumen **stets ein sinnreiches und beliebtes Geschenk.** Eine wunderbare Auswahl solch reizender Geschenke zu allerbilligsten Preisen bietet

Oscar Ballin,

Parfümerien- u. Toilettenw.-Magazin, 4556) **Untere Leipzigerstr. 91.**

Paedagogium zu Bad Sachsa am Südharz.

Staatlich anerkannte Realschule.

Die Abgangs-Zeugnisse berechtigen zum einj.-freiw. Dienst.

Prospecte kostenfrei durch **Die Direction.**

1 Mark für die armen Kranken der Kgl. Klinik ist in dem Kollektenbecken der Marienkirche vorgefunden und quittire ich mit herzl. Dank hierüber. **Pfanne.**

Riesengänse 25 Pfund, sämmtl. Zucht- und Legegeflügel, Brutöfen, Zuchtgeräthe ꝛc. Verlangen Sie **kostenlos** illustr. Katalog. **Geflügelpark Auerbach** (Hessen).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189812212-11/fragment/page=0007

Mönchshof,

dessen Entstehung als Mönchskloster Jahrhunderte weit zurückliegt, bildet seit Jahrzehnten eine

Exportbrauerei I. Ranges in Bayern,

deren Biere, nach altbewährter Methode bräukundiger Klosterbrüder erzeugt, rühmlichst bekannt sind für ihre **Wohlbekömmlichkeit und Gesundheit fördernde Eigenschaft!**

Ich habe den Verkauf dieser Biere für

Halle und Umgegend

übernommen und halte mich zur Lieferung derselben angelegentlichst empfohlen.

Ich liefere diesen **köstlichen Stoff hell und dunkel** in Originalgebinden und in Flaschen durch eigenes Geschirr frei Haus bei Abnahme von 10 Flaschen.

Preise: „Mönchshof-Export", tiefdunkel, à Fl. 15 Pfg., „Maingold", goldhell, Pilsener Charakter, à Fl. 15 Pfg., „Mönchsbräu", mitteldunkel, sehr süffig, Münchener Charakter, à Fl. 14 Pfg, bei Abnahme von 50 Fl. 25 Pfg. Rabatt. Originalgebinde in allen Größen bis zu den kleinsten.

C. Bedau, Halle a. S., Mansfelderstraße 28.

Passendorfer Eiswerke und Exportbierhandlung.

Telephon 1139.

„Apollo-Theater" Etablissement „Prinz Carl".

Eröffnung am 1. Januar 1899.

Spezialitäten-Vorstellungen I. Ranges.

Spezialität:
Englische und Wiener
Hüte
in **distinguirtesten Façons** und nur **ersten Fabrikaten** zu **mässigen Preisen.**
O. V. Borchert,
Bazar für Herren
Gr. Steinstr. 10, Fernsprecher 1191,
im Bankh. Ernst Haassengier & Co.

Christbaumschmuck
Baumlichte
aus Wachs, Stearin und Paraffin empfiehlt
Große Ulrichstr. 6. **F. A. Patz.**

---

karmrodt'sche
Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.
(Fernspr. 572.)

Stadt-Theater
in Halle a. S.
Direktion: **M. Richards.**

Donnerstag, den 22. Dezember 1898,
Abends 7½ Uhr.
95. Vorstellung im Passepartout-Abonnement.
73. Abonnements-Vorstellung.
Farbe: weiss.
6. Vorstellung im Schiller-Cyclus.

Don Carlos,
Infant von Spanien.
Ein dramatisches Gedicht in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.
In Scene gesetzt v. Oberregiss. Wischhusen.

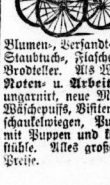
Personen:
Philipp II., König von Spanien . . . . H. Vogeler.
Elisabeth von Valois, seine Gemahlin . . E. Kramer.
Don Carlos, der Kronprinz . . . . . Richard Oeser.
Alexander Farnese, Prinz von Parma, Neffe des Königs . R. Matthias.
Infantin Clara Eugenia, ein Kind von 3 Jahren * * *
Herzogin von Olivarez, Oberhofmeisterin . . Ellen Foerster.
Marquise von Mondecar } Damen der Königin Marie Fender.
Prinzessin von Eboli } Damen der Königin G. Arnold.
Gräfin Fuentes } Damen der Königin Martha Lübben.
Marquis von Posa, ein Maltheserritter . . . R. Bischoff.
Herzog von Alba . . . Hans Zillich.
Graf von Lerma, Oberst der Leibwache . . . Th. Raven.
Herzog von Feria, Ritter des Vliesses . . . . C. Stahlberg.
Herzog von Medina Sidonia, Admiral . L. Kirchberg.
Domingo, Beichtvater des Königs . . . . . Erich Ziegel.
Der Großinquisitor des Königreichs . . . . . G. Steinegg.
Ein Page der Königin E. Albrecht.
Don Ludwig Mercado, Leibarzt der Königin . Hans Fender.
Mehrere Damen und Granden, Pagen, Offiziere. Die Leibwache, verschiedene stumme Personen.

Schülerbilletts zum Parquet à 1 Mk. werden an der Abendkasse ausgegeben.
Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7½ Uhr.
Ende gegen 11½ Uhr.

Burg-Theater
Giebichenstein,
Hobestraße 1—3.

Mittwoch, den 21. Dezember 1898.
Das Wundermädchen.
Posse mit Gesang in 3 Akten v. Seiffert.
Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.
Donnerstag, Freitag und Sonnabend **geschlossen.**
Sonntag (1. Feiertag), Nachm. 4 Uhr.
Der Veteran.

Korb- u. Kinderwagen-Handlung



Obere Leipzigerstr. 45 im Hause **Hotel Stadt Berlin.**
Große Puppenwagen-Ausstellung
v. einf. b. z. eleganteste. Gleichz. empf. Hand-, Trag-, Wasch-, Kinderschlafs-, Schlüssel-, Arbeits-, Blumen-, Verfandt-, Papier- u. Reisekörbe, Staubtuch-, Flaschen- u. Handtuchhalter, Brodteller. Als Weihnachtsgeschenk pass.: **Noten- u. Arbeitsständer,** garnirt und ungarnirt, neue Muster. Blumentische, Wäschepuffs, Visitenkartenschalen, Puppenschaukelwiegen, Puppenmöbel von Rohr mit Puppen und kleine und große Rohrstühle. Alles große Auswahl, sehr mäßige Preise. **C. Nesse.**

Unterricht.

Erstes
Sprach-Institut
„Methode Berlitz".
Englisch, Französisch, Italienisch. Geprüfte nationale Lehrkräfte. Prospecte kostenfrei. Schulstr. 3/4. Telephon 1125. Die Direction.

Offene und gesuchte Stellen.

Zur Errichtung eines Bank-Unternehmens
größeren Umfanges wird eine mit den Verhältnissen des hiesigen Platzes vertraute
Persönlichkeit gesucht.
Bewerber müssen längere Zeit in selbstständiger Stellung am Platze thätig gewesen sein. Offerten sub **J. N. 532** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Suche zum 1. Februar 1899
einen tüchtigen
Inspektor
nicht unter 25 Jahre alt, unter Leitung des Prinzipals. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Krüger,
Grochow-Schermeisel
in der Neumark.

Tüchtige Agenten,
Reisende und Wiederverkäufer, für sehr gewinnbringende, überall gangbare Artikel (Bureau-, Geschäfts- und Universal-Bedarf) werden von einer ersten Fabriksfirma an allen Orten gesucht. Offerten unter **„Routine 10517"** postlagernd Wien, Wieden, nur gegen Inseratenschein.

Einen tüchtigen
Vertreter
für Halle gesucht von einer der größten und ältesten Margarinefabrik Deutschlands. Gefl. Offerten unter **Z. 14458** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gesucht
zum 1. Januar 1899 ein durchaus zuverlässiger und kautionsfähiger
Comptoirbote,
welcher auch leichtere schriftliche Arbeiten mit zu verrichten hat. Pensionirte, gut empfohlene Bewerber bevorzugt. Offerten mit Angabe der Lohnansprüche befördert die Exp. d. Ztg. unter **Z. 14362.**

Tücht. Pferdeknechte, Mägde, Dienstmädchen, sowie sämmtl. **Betriebsarbeiter** stellt unter den coulantesten Bedingungen sofort oder Neujahr. Für die richtige Ankunft volle Garantie. Bestellungen auf **Sommerarbeiter.**
„Agronom", Landwirthschaftl. Vermittlungsbureau, **Posen.** Telegramm-Adresse: **Agronom — Posen.** [4536

Verheiratheter
Kuhfütterer
zu Neujahr 1899 gesucht.
Rittergut Deumen
b. Hohenmölsen.

Gesucht: Aeltere u. jüngere Landwirthschafterinnen, 150—400 Mk. Gehalt, Kochmamsells, Köchinnen, Jungfern, Stubenmädchen, Wärterinnen und Kinderfrauen.
Frau **Marie Wantzlöben,**
4247) **Leipzigerstraße 60 I.**

Gesucht per 1. oder 15 Januar ein älteres, **einfaches** aber **anständiges Mädchen** als
Wirthschafterin
unter Leitung der Frau. Dieselbe muß **gut bürgerlich kochen** können; Milchwirthschaft blos für eigenen Bedarf. Zeugnisse nebst Angabe des Alters und Gehaltsansprüche bittet einzusenden **R. 10 postlagernd Camburg a. S.**

Wirthschafterin
für ein Stadtgut mit Milchverkauf für 1. Januar oder später **gesucht.** Anfr. **sub N. T. 1700 Haasenstein & Vogler, A.-G., Torgau a. E.**

Wer schnell u. **billig Stellung** will, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzenpost",** Eßlingen.

Wohnungs-Gesuche.

Elegantes Wohn- und Schlafzimmer m. 2 Bett. n. Fräuleinstube wird per Anfang Januar von einem kinderlosen Ehepaar auf längere Zeit gesucht. Offert. mit Preisangabe unter **Z. 15000** an die Expedition der Hallschen Zeitung, Leipzigerstr. 87, erbeten.

Ein möblirtes Zimmer
in der Nähe der Universitätsbibliothek (Friedrichstr.) zum Preise von 20 Mk. zu **miethen gesucht.** Bedingung: Bequemer Schreibtisch und Chaiselongue. Offerten an **Künkel,** stud. agr., **Stolzenberg,** Neumark.

Vermiethungen.

Laden m. Wohnung sofort od. später zu vermiethen, frequentirte Lage (Merseburgerstr. 22). Rücksprache wegen Einrichtung 2c. mit **Otto Westphal, Ankerstraße 15.**

Kleinschmieden 6,
Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör, Zentralbzg. 1/4. 1899 zu vermiethen.

Geldverkehr.

1,000,000 Mark
Institutsgelder
à 3½ % [2502
auf **Acker** auszuleihen durch
Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft, Halle a. S.

800000 Mark Fonds
von Stiftungen und Institutionen, sowie Privatkapitalien — auch 2. Stelle — **von 3½% an** billigst auszuleihen per 1899 durch **B. J. Baer, Bankgeschäft,**
Halberstadt.

Junger vermög. Mann (26 J., angenehmes Aeußeres, sp. höh. Beamter) sucht auf diesem Wege mit einer jungen Dame in Verbindung zu treten, zwecks späterer Heirath. Damen vom Lande nicht ausgeschlossen. Gefl. Off. nebst Alters- u. Vermögens-Angabe unter **A. B. 350** postlagernd **Bitterfeld** erbeten. (4456

Familien-Nachrichten.

Die standesamtlichen Bekanntmachungen von Halle und Giebichenstein befinden sich im Hauptblatt 3. Seite.

Verlobt: Frl. Emmy v. Scalvi mit Hrn. Max Klapper (Wien—Dom. Arkitten, Ostpr.). — Frl. Hanna Beck mit Hrn. Assessor Dr. Richardi (Breslau—Bromberg).

Verehelicht: Hr. Richard Kühnemann mit Frl. Selma Schmidt (Straßburg i. E.).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Arno Kittner (Weißenfels). — Hrn. Dr. Rünger (Landsberg a. W.). — Eine Tochter: Hrn. Richard Jordan (Dom. Lutter a. Bbg.). — Hrn. Arthur Schnigler (Berlin).

Gestorben: Frau Emma Binnebos (Aschersleben). — Hr. Wilhelm Kind (Wartenburg). — Frau Auguste Berndt (Pratau). — Frau Christiane Lehmann (Lamsdorf). — Frau Kanzleirath Rostock (Merseburg). — Frau Friederike Schneider (Merseburg). — Hr. Rechnungsrath Schröter (Halberstadt). — Hr. Louis Heubach (Osterwieck a. H.). — Hr Gustav Müller (Halberstadt). — Hr. Friedrich Behrend (Häpilg).

Todes-Anzeige.
Heute Vormittag 8 Uhr ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der Gutsbesitzer
Adolf Lehnert
nach langen Leiden sanft entschlafen.
Dies zeigen allen Freunden und Bekannten an mit der Bitte um stilles Beileid.
Mötzlich, Raunitz, Peissen, den 20. Dezember 1898.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Freitag Nachm. 2 Uhr.

Todes-Anzeige.
Heute früh ¾2 Uhr wurde uns unser einziges heißgeliebtes Töchterchen
Elsa
im Alter von 7½ Jahren nach kurzem, schwerem Leiden durch den Allmächtigen genommen, was wir hiermit, statt besonderer Meldung, theilnehmenden Freunden und Bekannten schmerzerfüllt anzeigen. Die Beerdigung findet Sonnabend, den 24. Dezember 11 Uhr vom Trauerhause statt.
Halle a. S., den 21. Dezember 1898.
Carl Buschmann und Frau Hedwig geb. Block.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189812212-11/fragment/page=0008